

Lehre bei Greiner

Die Greiner AG gehört zu Oberösterreichs gefragtesten Ausbildungsbetrieben. „Etwa 100 Jugendliche absolvieren derzeit ihre Lehre im modernen Campus in Kremsmünster“, erklärt Sarah Mettner, die Leiterin des Greiner Ausbildungszentrums. Mehr über die bei Greiner angebotenen Lehrberufe erfahren Sie auf **Seite 13**.



Ministerin a.D.

Die Politik spielte mehr als 25 Jahre eine Hauptrolle im Leben von Ursula Haubner. Die Bad Hallerin kletterte die Karriereleiter empor – Gemeinderätin, Landesrätin, Staatssekretärin und 2005 schließlich in die Bundesregierung. Wir haben die Ministerin a.D. für unsere Serie „Was macht eigentlich ...?“ besucht. **Seite 4**



Badeerlebnis direkt vor unserer Haustür

Mit ihren Freibädern bieten zahlreiche Gemeinden Abkühlung und Erholung. **Seite 16/17**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Altpernstein 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
30. Jahrgang • Nummer 8/2026 • 5. Juni

www.extrablick.at

• Spuren in Rom

Vor gut hundertvierzig Jahren hat Papst Leo XIII die Archive des Vatikan geöffnet. Historiker aus der Österreichisch-Ungarischen Monarchie haben von Beginn an dort gearbeitet. Aus der Forschungs-Niederlassung in angemieteten Wohnungen ist ein historisches Institut geworden und das österreichische Kulturforum mit einem eigenen Haus. Von dort führen viele Spuren in unsere Gegend. **Seite 26**

• 90-jähriges Baby

Robert Steinbichler besitzt einen der ganz wenigen noch erhaltenen „Steyr Typ 50“, der im Volksmund als „Steyr-Baby“ Berühmtheit erlangte. Lediglich 3.000 Exemplare wurden zwischen 1936 und 1938 in den Steyr-Werken gefertigt. Wie der Mollner Wirt zu seinem Traumauto kam, bei dem noch fast alles im Originalzustand erhalten geblieben ist, erzählt er auf **Seite 11**.

17 verschiedene Palatschinken



Am Samstag, 13. Juni, findet in Grünburg das OÖ Palatschinkenfest statt. Sieben regionale Gastronomen haben 17 verschiedene Palatschinken-Variationen kreiert und füllen die Teigscheiben mit Eis, Topfen, Blunzngröstl, Räucherlachstarr, Pulled Beef und vielen anderen Köstlichkeiten. **Seite 12**

BMD BUSINESS SOFTWARE

Beim Softwareentwickler BMD in Steyr gehen Gesundheit, Wohlbefinden und eine echte Vereinbarkeit von Beruf und Familie Hand in Hand. Mehr dazu lesen Sie auf **Seite 5**.



**Freddy
Durchblick**

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

In dieser Ausgabe stellen wir unsere wunderschöne Region in die Auslage. Wir zeigen Ihnen besonders schöne Plätze im südlichen Oberösterreich, präsentieren Ihnen einzigartige Ausflugstipps im Nationalpark Kalkalpen, radeln durchs idyllische Almtal, durchs Salzkammergut und ins Hintergebirge, besuchen den Wildpark in Grünau, wandern mit Ihnen auf die Höss und Wurzeralm und haben uns – wie vor 250 Jahren – auf eine Prozession über die Berge gegeben. Außerdem holen wir die schönsten Freibäder vor den Vorhang, die jetzt im Sommer Abkühlung und Action bieten und eine Oase der Erholung für Einheimische und Urlauber sind. Darüber hinaus haben wir Oberösterreichs „Kirschen-Kaiser“ in Waldneukirchen, die ehemalige Bundesministerin Ursula Haubner in Bad Hall und den Sieninger Heimatforscher Erwin Brunmayr besucht. Und wir waren in Molln mit dem „Steyr Baby“ – einem legendären Oldtimer – unterwegs. Der nächste extra-blick erscheint am 26. Juni. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

*Freddy
Durchblick*

Anzeige



Wildpark-Geschäftsführer Bernhard Lankmaier und sein Team freuen sich über zahlreichen Nachwuchs – auch die jungen Wölfe wagen sich immer öfter aus ihrer Höhle.

Mehr als 100.000 Besucher

Wildpark Grünau zählt zu Oberösterreichs beliebtesten Ausflugszielen

Der 1970 gegründete Wildpark zählt zu den beliebtesten Ausflugszielen der Region und begeistert Jahr für Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Mit rund 110.000 Gästen jährlich bietet die Anlage Naturerlebnis, Erholung und spannende Tierbeobachtungen für die ganze Familie.

Auf dem weitläufigen Gelände leben derzeit etwa 500 Tiere aus

35 unterschiedlichen Arten. Besucher können heimische Wildtiere ebenso entdecken wie besondere und seltene Tierarten aus unterschiedlichen Lebensräumen.

Besonders erfreulich verlief auch heuer die Nachwuchssaison: „Bereits mehrere Jungtiere haben das Licht der Welt erblickt. Dazu zählen unter anderem Steinbock, Gams, Wild-

schweine, Ziegen und Schafe und ganz besonders die jungen Wölfe, die aktuell beginnen ihren Lebensraum zu erkunden“, freut sich Wildpark-Geschäftsführer Bernhard Lankmaier. Der tierische Nachwuchs sorgt nicht nur bei den Pflegerinnen und Pflegern für große Freude, sondern ist auch bei den Gästen ein besonderer Publikumsmagnet.



Militärmusik OÖ spielt Open-Air im Steyrtal

Unter dem Motto „Kultur im Park“ lädt die Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg am Freitag, 17. Juli, zu einem außergewöhnlichen Konzerterlebnis mit der Militärmusik Oberösterreich in den Raiffeisenpark nach Grünburg ein. Unter der Leitung von Militärkapellmeister Gernot Haidegger präsentiert das Orchester ein vielfältiges Programm, das Jung und Alt begeistern wird. Ab 18 Uhr öffnet der Raiffeisenpark seine Tore, das Konzert beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist für Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre frei! „Wir möchten mit ‚Kultur im Park‘ einen Beitrag zum kulturellen Leben im Steyrtal leisten“, betont Geschäftsleiter Thomas Obernberger – am Foto mit einer Abordnung der Militärmusik OÖ. Tickets sind online unter rbsteyrtal.at/kulturimpark sowie bei Raiffeisen Steinbach-Grünburg, Margit's Shop in Molln und der Trafik Steiner in Leonstein erhältlich.

Anzeige

Erlebnis für Groß und Klein

Neben den Tieranlagen bietet der Park zahlreiche Attraktionen für Kinder und Familien. Dazu gehören auch zahlreiche Spielmöglichkeiten, ein Naturerlebnispfad mit unterschiedlichen Stationen und der Haustierbereich, wo Kinder auf Tuchfühlung mit den Ziegen gehen. Damit wird der Besuch zu einem abwechslungsreichen Tagesausflug für alle Altersgruppen.

Auch kulinarisch hat der Wildpark einiges zu bieten. Im „Wildparkstüberl“ warten hausgemachte Speisen und Mehlspeisen – ideal für einen gemütlichen Abschluss der Wanderung durch die nahezu unberührte Natur.

Mit seinem vielfältigen Angebot verbindet der Wildpark Grünau Natur, Bildung und Freizeit auf besondere Weise und schafft unvergessliche Erlebnisse für Groß und Klein.

Der Wildpark Grünau ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet (Ausgang bis 19 Uhr). Mehr Infos auf www.wildpark.at

Die besten Kirschen im Land

Im Juni wird in Waldneukirchen gepflückt – genauer Start: www.deichsel.at

Das Wetter war heuer perfekt für die Kirschen. „Genügend Niederschlag und viel Sonne, die Früchte sind heuer so groß und fruchtig wie selten zuvor“, freut sich Oberösterreichs Kirschen-Kaiser Wolfgang Deichsel. „In wenigen Tagen ist es soweit, dann kann wieder bequem vom Boden aus gepflückt werden – wir starten voraussichtlich am 5. Juni.“ Tagesaktuelle Ernteinfos gibts auf www.deichsel.at oder unter Tel. 0680 / 11 84 119.

Mehr als 10.000 Bäume

Ein Besuch in Oberösterreichs größtem überdachtem Kirschengarten ist ein besonderes Erlebnis – wer einmal da war, kommt immer wieder. Rund um den Spezialitätenhof Deichsel in Waldneukirchen wachsen auf einer Fläche von zehn Hektar auf mehr als 10.000 Bäumen etwa fünfzehn verschiedene Sorten Kirschen in bester Qualität und wurmfrei! Wer keine Freude mit dem Selberbrocken hat, für den gibts die Kirschen natürlich fertig zum Abholen in jeder gewünschten Menge.

Übrigens: Kirschen sind reich an Vitaminen, stärken das Immunsystem, fördern Herz und Kreislauf, haben gerade einmal 60 Kilokalorien pro 100 Gramm und sind deshalb ideal für gesundheitsbewusste Naschkatzen.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 9 bis 19 und Samstag von 9 bis 17 Uhr.
Tagesaktuelle Ernte-Infos:
Tel. 0680 / 11 84 119



Kirschen-Kaiser Wolfgang Deichsel beim Fototermin Ende Mai in seinem Kirschengarten in Waldneukirchen. In Kürze sind die Früchte völlig reif und können gepflückt werden.



Tickets & Infos unter hiwu.at

TWO MOUNTAINS - ONE ADVENTURE

HINTERSTODER

Täglicher Betrieb
20.06. - 13.09.2026
& 24.10. - 01.11.2026

WURZERALM

Täglicher Betrieb
13.06. - 04.10.2026
& 24.10. - 01.11.2026



Thomas Sternecker

Schönen Urlaub!

Bald ist Urlaubszeit. Dann übertreffen sich die Leute wieder mit ihren Erzählungen, wo sie überall waren und wie unfassbar schön es in Italien, Griechenland, Kroatien oder gar in der Karibik ist. Fragt man diese Leute dann, wann sie zum letzten Mal eine unserer idyllischen Almen besucht haben, auf einem der zahlreichen Gipfel in unserer Region gestanden sind, sich in einem unserer glasklaren Seen oder Flüsse abgekühlt haben oder mit dem Fahrrad oder E-Bike durch unsere wunderschöne Natur geradelt sind, dann hört man oft: „Schon lange nicht mehr!“ Immer öfter bekommt man aber auch zur Antwort: „Im Urlaub wars sehr schön, aber so schön wie bei uns, ist es nirgends auf der Welt!“ Das kann ich – wie tausende Urlauber aus dem Ausland, die jedes Jahr bei uns Ausspannen und Kraft tanken – nur voll und ganz unterschreiben. Aber vielleicht muss man wirklich viele Gegenden auf der Welt bereisen, um zu schätzen, auf welch wunderschönem und vor allem friedlichem Fleckerl Erde wir hier leben dürfen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Urlaub – egal ob daheim, oder in der Ferne!

Deichsel
SPEZIALITÄTENHOF
4595 Waldneukirchen
Steinersdorfstraße 49
Tel. 0680 11 84 119
www.deichsel.at

Was macht eigentlich ... Ursula Haubner ???

Mehr als 25 Jahre war Ursula Haubner politisch aktiv, zwei Jahre davon als Bundesministerin. 2015 verabschiedete sich die Bad Hallerin in die Pension, legte alle ihre politischen Ämter zurück und trat auch aus der Partei aus. Heute engagiert sie sich im Tagesbetreuungszentrum des Roten Kreuzes um pflegebedürftige Menschen und initiiert mit ihrem „Frauenzimmer“ regionale Projekte.

Wenn man ihr gegenüber sitzt, kann man es kaum glauben: Im Dezember feierte Ursula Haubner ihren runden Geburtstag, die 80 Lebensjahre sieht man ihr aber nie und nimma an.

Gemeinsam mit ihrem Bruder Jörg Haider wuchs „Uschi“ in Bad Goisern am Hallstätter See auf. „Mein Vater war Schuhmacher und hat noch die berühmten Goiserer gefertigt.“ Zu Ostern legte er seiner kleinen Tochter handgemachte rote Sandalen ins Nest – „das werd ich nie vergessen!“

Ab den 1960er Jahren prägte Robert Haider als Partei-Sekretär die FPÖ im Bezirk Gmunden nachhaltig. Das hat auch seine Kinder Ursula und Jörg politisch geprägt.

Während sich der jüngere Jörg recht früh politisch engagierte, dauerte es bei Schwester Ursula noch eine Weile. Sie absolvierte in Innsbruck das Lehramtsstudium und arbeitete als Lehrerin für den hauswirtschaftlichen Fachunterricht in Bad Ischl und Linz und später als Fachvorständin an der HLW Steyr. „Ich war sehr gerne Lehrerin!“ Trotzdem folgte sie 1994 dem Ruf ihres Bruders Jörg Haider und wechselte als Bundesrätin und stellvertretende Landesobfrau der FPÖ in die Politik. Damals war Ursula Haubner bereits als Ortspartei-Obfrau der Freiheitlichen in Bad Hall aktiv.

Dass es sie in die Kurstadt im Bezirk Steyr-Land verschlug, war purer Zufall. 1969 heiratete sie

ihren Mann Klaus Haubner aus Bad Ischl. Weil dort in den Landeskuranstalten gerade kein Physiotherapeut aufgenommen wurde, übersiedelte das Ehepaar 1976 nach Bad Hall – und ist bis heute geblieben. „Wir waren rasch bestens integriert und fühlen uns sehr wohl hier“, sagt Ursula Haubner, die nach ihrem Einzug in den Bundesrat eine politische Bilderbuchkarriere hinlegte.

Vom Gemeinderat ins Bundesministerium

Von 1997 bis 2003 Abgeordnete im OÖ Landtag und Landesrätin für Umwelt, Frauen und Konsumentenschutz. Ab 2003 Staatssekretärin in Wien und von 2005 bis 2007 Bundesministerin für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz unter Bundeskanzler Wolfgang Schüssel.

„Wir haben damals viel weitergebracht – zum Beispiel die Pensionsreform oder das Kinderbetreuungsgeld“, erinnert sie sich an einen sehr spannenden und zeitintensiven Lebensabschnitt. 2008 gründete sie mit Bruder Jörg Haider das BZÖ, für das sie bis zu ihrer Pensionierung 2015 – auch in Bad Hall – arbeitet.

Heute kümmert sich die Mutter zweier Töchter und sechsfache Oma in ihrer Heimatstadt als Gruppenleiterin des Rotkreuz-Tagesbetreuungszentrums um pflegebedürftige Mitmenschen, um deren Familien zumindest einen Tag pro Woche etwas zu entlasten.

Mit fünf Freundinnen vom Verein „Frauenzimmer“ initiiert die Vielleserin regionale Projekte wie Ausstellungen oder die Restaurierung von Kleindenkmälern. Und sie genießt die Zeit mit Ehemann Klaus, mit dem sie auch ihr Elternhaus in Bad Goisern in Schuss hält. „Jetzt holen wir die gemeinsame Zeit nach, die während meiner politischen Arbeit oft zu kurz gekommen ist.“

Thomas Sternecker



Mit ihren Freundinnen von der Initiative „Frauenzimmer“ setzt Ursula Haubner gemeinnützige und kulturelle Akzente in Bad Hall. Als Gruppenleiterin des Rotkreuz-Tagesbetreuungszentrums entlastet sie mit ihrem Team pflegende Angehörige.



Foto: Manfred Ebner



Gemeinsam mit Bruder Jörg Haider prägte Ursula Haubner mehr als zwei Jahrzehnte zuerst die FPÖ und später das BZÖ in Österreich.



Als FPÖ-Landesrätin für Frauenangelegenheiten, Umwelt- und Konsumentenschutz war Ursula Haubner – am Foto mit Landeshauptmann Josef Pühringer – auch Mitglied der Oberösterreichischen Landesregierung.

Vereinbarkeit von Beruf & Familie als Schlüssel zur Lebensqualität

Softwarehersteller BMD aus Steyr fördert die Gesundheit seiner Beschäftigten

In der modernen Arbeitswelt stehen Mitarbeitende täglich vor vielfältigen Herausforderungen: Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, persönliche Weiterentwicklung oder einfach der Wunsch nach mehr Flexibilität im Alltag. „BMD begegnet diesen Anforderungen mit einem ganzheitlichen Ansatz, der Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen aktiv unterstützt und Gesundheit nachhaltig fördert“, bekräftigt BMD Geschäftsführer Markus Knasmüller.

Seit 2019 trägt BMD das staatliche Gütezeichen des Audits berufundfamilie – 2025 wurde die Auszeichnung erneut bestätigt. Dieses Zertifikat zeigt, dass familienfreundliche Personalpolitik bei BMD nicht nur ein Schlagwort bleibt, sondern aktiv gelebt wird. Flexible Arbeitszeiten, unkomplizierte Homeoffice-Regelungen, Elternteilzeit sowie Väterkarenz gehören selbstverständlich zum Arbeitsalltag. Ziel ist es, berufliche Anforderungen und private Bedürfnisse praxisnah miteinander zu verbinden – ohne starre Vorgaben, dafür mit Verständnis für individuelle Situationen.

Begleitung in allen Lebensphasen

Familienfreundlichkeit bedeutet bei BMD weit mehr als Kinderbetreuung allein. Das Unternehmen begleitet Mitarbeitende in allen Lebensphasen und entwickelt gemeinsam individuelle Lösungen – sowohl für Familien mit Kindern als auch für Menschen, die Angehörige pflegen oder persönliche Herausforderungen bewältigen. Informationen und Unterstützungsangebote stehen zentral im Intranet bereit. Ergänzend dazu nutzen Mitarbeitende praktische Tools wie eine Pflegeplattform oder individuel-



Foto: BMD/Gabor Bota



„Bei BMD gehen Gesundheit, Wohlbefinden und eine echte Vereinbarkeit von Beruf und Familie Hand in Hand“, weiß Geschäftsführer Markus Knasmüller.

le Beratungsangebote, die den Alltag erleichtern und Orientierung schaffen.

Geht's den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut, geht's der BMD gut!



Diese Überzeugung ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur und prägt die betriebliche Gesundheitsförderung seit mehr als 20 Jahren. BMD schafft Rahmenbedingungen, die Gesundheit stärken, Stress reduzieren und langfristig zu mehr Lebensqualität beitragen. Dabei achtet das Unternehmen besonders darauf, dass sich Angebote einfach in den Arbeitsalltag integrieren lassen.

Gerade in der IT-Branche, in der überwiegend sitzende Tätigkeiten ausgeübt werden, spielt körperlicher Ausgleich eine wichtige Rolle. Rückenschmer-

zen, Verspannungen oder Bewegungsmangel treten häufig auf. Deshalb setzt BMD gezielt auf Bewegungsangebote, die Mitarbeitende motivieren, aktiv zu bleiben und ihre Gesundheit nachhaltig zu stärken.

Besonders wertvoll: Viele Initiativen entstehen direkt aus den Teams heraus. Mitarbeitende bringen eigene Ideen ein und gestalten das Gesundheitsprogramm aktiv mit. So leitet ein Kollege aus der Softwareentwicklung beispielsweise einen Schnupperkletterkurs, während eine Kollegin aus dem Produktmanagement Shaolin-Fit & Taiji anbietet. Zusätzlich entstanden Bewegungsvideos für kurze Übungen im Büro oder Homeoffice, die unkompliziert in den Arbeitsalltag eingebaut werden können. Diese aktive Beteiligung sorgt nicht nur für ein abwechslungsreiches Angebot, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Unternehmens.

Darüber hinaus unterstützt BMD Mitarbeitende auch auf mentaler Ebene. Bei Bedarf stehen Arbeits- und Gesundheitspsychologinnen zur Verfügung, die dabei helfen, Belastungen besser zu verstehen, Stress abzubauen und persönliche Strategien für ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Privatleben zu entwickeln. Dieses unterstützende Netzwerk schafft Sicherheit und stärkt das Wohlbefinden nachhaltig.

BMD unterstützt individuelle Karrierewege

Auch die persönliche und berufliche Weiterentwicklung nimmt bei BMD einen hohen Stellenwert ein. Das Unternehmen fördert individuelle Karrierewege und unterstützt Mitarbeitende gezielt dabei, ihre Stärken auszubauen. Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger finden ebenso wie erfahrene Fachkräfte Raum, ihr Potenzial zu entfalten und sich fachlich wie persönlich weiterzuentwickeln. Denn langfristige Gesundheit bedeutet auch, berufliche Perspektiven mit persönlicher Zufriedenheit zu verbinden.

BMD gestaltet Arbeitswelten, in denen Menschen ihr Potenzial entfalten können – gesundheitlich stark, beruflich engagiert und mit klarer Rücksicht auf familiäre Bedürfnisse. So entsteht ein Arbeitsumfeld, das nicht nur Leistung ermöglicht, sondern vor allem eines schafft: nachhaltige Lebensqualität.

Mehr Infos zum Softwarehersteller: www.bmd.com



Post vom Weltenwanderer

Gregor Sieböck



Eine Busfahrt mit Überraschungen

Zusammen mit Michael reiste ich im Bus von Santa Cruz de la Sierra in Bolivien bis nach Filadelfia inmitten des Gran Chaco in Paraguay. Bereits einige Stunden nachdem wir losgefahren waren, blieb der Busfahrer mitten in der Nacht stehen. Die Lichtmaschine in unserem Bus war ausgefallen. Erst als es hell wurde, konnten wir unsere Fahrt fortsetzen.

Im nächstgrößeren Ort suchte der Fahrer einen Elektriker, der die Lichtmaschine auswechselte. Allerdings baute dieser versehentlich erneut eine kaputte Lichtmaschine ein. Sodann hieß es einen kompetenteren Elektriker zu finden, der die Ersatzlichtmaschine wieder ausbaute und diese zu reparieren begann. Die Zeit schien genau wie unser Bus zum Stillstand gekommen zu sein.

Wir waren Reisende aus zwölf verschiedenen Nationen und ob der längeren Wartezeiten war es

interessant, wie jeder unterschiedlich reagierte.

Die Europäer und US-Amerikaner gingen der Reihe nach zum Buschauffeur und fragten, wann die Reise endlich weitergehen würde? Dieser antwortete: „Wenn die Lichtmaschine wieder funktioniert.“ Das war alles. Ein junger Bursche aus Argentinien reagierte hingegen ob der stundenlangen Verzögerung der Reise ganz anders: Er nahm kurzerhand eine große Glaskugel zur Hand, die er im Reisegepäck mit dabei hatte.

Damit stellte er sich an die nahegelegene Straßenkreuzung, um den an der Ampel wartenden Autofahrern seine Kunststücke vorzuführen. Die meisten gaben ihm dafür ein paar Bolivianos und nach drei Stunden hatte er so viel Geld eingesammelt, dass er alle Busreisenden auf Kaffee und Kuchen einladen konnte. Er



Wir hofften, mit dem linken Bus zu fahren – landeten aber leider im rechten.

machte was ihm Freude bereitete, brachte die Autofahrer und uns zum Lachen und schaffte es auch noch mit seinen Kunststücken und dem Kaffeekränzchen, die Reisenden aus den verschiedenen Nationen zu vereinen.

Auf der Schlammpiste in den Straßengraben

Nach erfolgter Reparatur fuhren wir abends los, doch mitten in der Nacht fiel die Lichtmaschine erneut aus. Diesmal waren wir bereits im Gran Chaco unterwegs. Dort hatte sich die Straße ob der unerwartet starken Regenfälle in eine Schlammpiste verwandelt und unser Bus schlitterte durch die Dunkelheit. Irgendwann kamen wir ins Rutschen und lan-

deten im Straßengraben. Nun ging überhaupt nichts mehr.

Der Kaffee des Argentiniers trug das seine dazu bei, dass bei jedem von uns die Blase mittlerweile gut gefüllt war. Das WC im Bus war wegen Überlastung längst ausgefallen und so blieb uns nichts anderes übrig als draußen auszutreten. Allerdings steckte unser Bus in einem Gebiet fest in dem viele Jaguare lebten. Die Wildkatzen jagen bekanntlich in der Nacht und greifen gerne von Hinten an. Wir blieben alle verschont, doch die Freiluft WC-Pause dauerte bei den meisten kaum länger als ein Boxenstopp in der Formel 1.

Als es schließlich hell wurde, waren wir noch Stunden damit



Die kaputte Lichtmaschine wird repariert – links hinten am Sessel schaut der Buschauffeur gespannt zu.



Der Argentinier überbrückt die Wartezeit und führt beeindruckende Kunststücke mit seiner Glaskugel vor.



Unser Bus steckt im Schlamm fest, während wir einem vorbeifahrenden LKW anschieben.



Der Zöllner lässt uns an der Grenze zu Paraguay warten, bis seine Frau alle Getränke und Torten verkauft hat.

beschäftigt, den Bus aus dem Straßengraben zu schieben und dann fahren wir weiter an die Grenze.

Eine grenzgeniale Geschäftskooperation

Der Zöllner ließ uns alles auspacken während eine Dame von ihrem Pick-up aus Torten und Getränke verkaufte. Anfangs noch

mit spärlichem Erfolg. Je länger die Kontrollen dauerten, umso mehr Absatz machte sie. Als sie ausverkauft war, hupte sie dreimal. Das war das Zeichen für den Zöllner, dass dieser mit seinen Kontrollen aufhören konnte. Erst dann erkannten wir, dass die beiden ein Paar waren – definitiv die genialste Geschäftskooperation, die ich je erlebt habe.

Wir fahren weiter als es direkt unter meinem Sitz laut krachte: wir hatten einen Reifenplatzer und so hieß es Reifen wechseln.

Als wir in Filadelfia einrollten, hatten wir dreißig Stunden Verspätung. Es war die längste Verspätung in meinem Leben und sie hat mich inspiriert, Verspätungen fortan gelassener und freudvoller zu gestalten.

Zu Fuß, im Kajak, mit Frachtschiff, Flugzeug, Bus und Eisenbahn reist Gregor Sieböck aus Nußbach seit 2003 in die Welt hinaus und folgt dabei der Stimme seines Herzens. Und noch was erfreut sein Herz: Geschichten erzählen – in Vortragssälen, am Lagerfeuer, an der Bar oder in seiner Kolumne im extra-blick. www.globalchange.at



Jetzt mit
2,75%
Zinsen p.a.*

**HYPO
OOE**

**Mehr Rückhalt
für große Ziele.
So weit muss
Bank gehen.**

Wer als Team zusammensteht, macht mehr möglich. Unser Partner und LASK-Torhüter Lukas Jungwirth hält der Mannschaft den Rücken frei – wir geben Ihnen Rückhalt bei all Ihren Vorhaben. Mit persönlicher Beratung, die wirklich weitergeht.

*Online Sparen fix. 12 Monate Laufzeit. Limitiertes Angebot. Gültig bis max. 19.07.2026. Max. Volumen pro Kunde EUR 100.000,-.

Gänsehaut-Momente mit „Sassy“

Als Country-Sängerin hat sie ihre Karriere begonnen, danach begeisterte sie 28 Jahre als Stimme der SEER das Publikum. Jetzt startet Sabine „Sassy“ Holzinger mit ihrem gleichnamigen Album und ihrer ersten Österreich-Tournee als Solokünstlerin durch. Bei ihrem Konzert in der bis auf den allerletzten Platz gefüllten Rössl-Alm in Windischgarsten begeisterte die Sängerin, die in Altmünster am Traunsee daheim ist, mit ihrer unverwechselbaren Stimme das Publikum mit legendären Countrysongs genauso wie mit den größten Hits der SEER – von „Wild's Wasser“ über „Hoamatg'fühl“ und „Junischnee“ bis „Sche wars wenna do warst“ war alles dabei. Mit ihren ersten eigenen Liedern knüpft Sassy nahtlos dort an, wo sie bei den SEERN aufgehört hat. Der Ohrwurm „Mama wü tanzen“ wird in Österreich und Deutschland derzeit rauf und runter gespielt, „Ciao Ciao“ ist am besten Weg, der Hit des heurigen Sommers zu werden. Mit „Weil i für die do bin“, „Mit dir“ und „Nu amoi brenna“ zeigt die Rockröhre auch viel Gefühl. Die Rössl-Alm in Windischgarsten im ehemaligen Café Mayr hat mit diesem Konzert bewiesen, dass sie auf dem bestem Weg zu einer kultigen Veranstaltunglocation ist. Die nächsten Konzert-Termine von Sassy findet man auf www.sassy.at



Foto: Thomas Sternecker

Freuten sich über tolle Stimmung in der bis auf den letzten Platz gefüllten „Rössl-Alm“ in Windischgarsten – v.l.: Musikmanager Gustl Viertbauer aus Gmunden, Sabine „Sassy“ Holzinger und die Rössl-Alm-Betreiber Helene und Gottfried Sölkner.



Erlebnis des Jahres auf Höss und Wurzeralm

Im Rahmen einer Gala in der Orangerie im Schloss Schönbrunn wurden heuer erstmals die Tourismusstars Awards vergeben. Die Skigebiete Hinterstoder und Wurzeralm wurden als Bundesland-Gewinner in der Kategorie „Erlebnis des Jahres“ für das „1st Line Skiabenteuer“ ausgezeichnet. Dieses ermöglicht es Skibegeisterten, als Erste am Morgen ihre Spuren in den frisch präparierten Schnee zu ziehen, bevor der offizielle Skibetrieb startet. „Wir arbeiten laufend daran, unser Angebot weiterzuentwickeln, um unseren Gästen neue und vor allem einzigartige Erlebnisse zu ermöglichen“, freute sich Andrea Zielinski, Marketingleiterin der Hinterstoder-Wurzeralm-Bergbahnen AG, als sie die hochkarätige Auszeichnung von Wiens Bürgermeister Michael Ludwig entgegennahm (Foto).

75 Jahre Tennisclub

Mit einem abwechslungsreichen Programm feierte der Tennisclub Kirchdorf sein 75 Jahr-Jubiläum. Bereits am Nachmittag kämpften 15 Teams mit insgesamt über 60 Personen bei den TCK-Team-Games um den Sieg. Mehrere sportliche und lustige Stationen wie Minigolf, Darts, Topf schlagen oder auch ein ‚Bierathlon‘ mussten gemeinsam im Team absolviert werden. Am Abend beim offiziellen Festakt

gratulierten auch Bürgermeister Markus Ringhofer, OÖTV-Präsident Hans Sommer und Generalsekretär Gregor Ramskogler. Gemeinsam blickte man auf 75 Jahre Vereinsgeschichte zurück und würdigte das große Engagement vieler Funktionäre, Mitglieder und Unterstützer. Den stimmungsvollen Ausklang der Feier gestaltete schließlich DJ Prambilla, der bis spät in die Nacht für beste Unterhaltung sorgte.



Foto: Ewald Schnabl

Beim Jubiläumsfest des TC Kirchdorf v.l.: Obmann-Stv. Michael Huber, Vorstandsmitglied Christina Rinnhofer, OÖTV-Generalsekretär Gregor Ramskogler, Vorstandsmitglied Melanie Cecon, OÖTV-Präsident Hans Sommer und TC Kirchdorf-Obmann Markus Rothauer.

130 Jahre Erste Hilfe fürs Steyrtal

Gleich zwei Jubiläen feierte das Rote Kreuz im Steyrtal: Die Ortsstelle Grünburg blickt auf 80 Jahre zurück, die Kolleginnen und Kollegen aus Molln sind seit 50 Jahren für die Menschen in der Region im Einsatz. Zur großen zweitägigen Jubiläumsfeier traf man sich in der geografischen Mitte bei der Stockschützenhalle in Leonstein. Am Samstag stellten 40 Ersthelfer in zwölf Gruppen ihr großes Können beim Landessanitätsbewerb unter Beweis. An elf Stationen im Steyrtal mussten herausfordernde Einsatz-Szenarien bewältigt werden. Die Bewerbungsgruppe „Team Bridge“ aus Sattledt überzeugte dabei sowohl mit professionellem Handeln und theoretischem Wissen und holte den Sieg in der Kategorie Silber. Mit Alexandra Steinmaurer (Silber) und Nicole Strasser (Bronze) kletterten zwei Teilnehmer aus Sattledt auch in der Einzelwertung aufs Podest. Am Sonntag wurde bei Kaiserwetter mit rund 600 Gästen bei einem Frühschoppen mit dem Musikverein Leonstein gefeiert. Im Rahmen eines Festgottesdienstes wurde auch das neue Einsatzfahrzeug gesegnet.



Foto: Thomas Sternecker

Beim Jubiläumsfest v.l.: Mollns Ortsstellenleiter Benjamin Kirchwegger, Bezirkskommandant Alexander Kaineder, OÖ Rotkreuz-Präsident Gottfried Hirz, Landesrat Bgm. Christian Dörfel aus Steinbach an der Seyr, Grünburgs Ortsstellenleiterin Lisa Pointner und Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner.

Foto: Ewald Schnabl



Sängerknaben begeisterten daheim in St. Florian

Ein abwechslungsreiches Programm mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart bis zu internationalen Popsongs von Billy Joel präsentierten die St. Florianer Sängerknaben unter der Leitung von Markus Stumpner bei ihrem diesjährigen Sommerkonzert „Voice Art“ im Marmorsaal des Stiftes St. Florian. Der international gefragte Chor erfüllt heute vielfältige Aufgaben: Die Kirchenmusik spielt nach wie vor eine wichtige Rolle, die Sängerknaben unternehmen auch Konzertreisen in alle Erdteile, nehmen CDs auf und treten häufig im Fernsehen auf. Die Buben wirken sowohl bei bedeutenden Musikfestspielen als auch in großen Opernproduktionen mit. Am Foto beim Sommerkonzert – vorne v.l. die Sängerknaben Leonard Mayrhofer aus Nußbach, Jonas Singer aus Schiedlberg und Maximilian Felleitner aus Scharnstein mit Chorleiter Markus Stumpner (hinten rechts) und dem ehemaligen Sängerknabe Alois Mühlbacher aus Hinterstoder (links hinten), der als berühmter Counter-tenor in den großen Konzertsälen dieser Welt gastiert.

Modernster Finanzplatz des Landes

Mit dem offiziellen Spatenstich des neuen Headquarters setzte die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft: Bis 2029 entsteht im Linzer Neustadtviertel der modernste Finanzplatz des Landes. Mit dem neuen Headquarter, das in Holz-Hybridbauweise errichtet wird, schafft die RLB OÖ nicht nur einen neuen Arbeitsplatz für bis zu 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern gestaltet die Zukunft des urbanen Raums in Linz aktiv mit. Das achtgeschoßige Gebäude vereint auf rund 25.000 Quadratmetern Nutzfläche Finanzplatz, moderne Arbeitswelt, öffentliches Angebot und schafft zusätzlichen Grünraum. „Wir entwickeln einen bestehenden urbanen Raum weiter – mit Respekt vor dem gesamten Umfeld, mit Mehrwert für das Viertel und mit einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit“, betont RLB OÖ-Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer: „Wir möchten hier langfristig nicht nur ein neues Gebäude errichten, sondern ausgehend vom gesamten Campus als Herzstück einen ganzen Stadtteil attraktivieren.“



Foto: RLB OÖ/Mairinger

Beim Spatenstich v.l.: Der Linzer Bürgermeister Dietmar Prammer, Landeshauptmann Thomas Stelzer, RLB OÖ-Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer und Gerald Aichhorn, Beteiligungs- und Immobilienvorstand der RLB OÖ.

30 Jahre Rotary Club Kremsmünster

Im Kaisersaal des Stiftes feierte der Rotary-Club Kremsmünster sein 30-jähriges Bestehen. 15 befreundete Clubs waren gekommen und gratulierten zum Jubiläum. Darunter auch zahlreiche Freunde vom RC Rottaler Bäderdreieck aus Bad Füssing, dem Partnerclub der Kremsmünsterer. Architekt Thomas Mayrhofer aus St. Konrad, der dem Serviceclub als Präsident im Jubiläumsjahr vorsteht, konnte im Interview mit seinem Clubfreund, ORF-Redakteur Wolfgang Marecek, auf eine beeindruckende Bilanz verweisen. Mit einem Spendenaufkommen von mehr als 300.000 Euro unterstützte der Rotary Club Kremsmünster in den letzten drei Jahrzehnten 25 regionale, nationale und internationale Projekte oder wickelte diese sogar federführend ab. Zwölf Jugendliche wurden im Rahmen von rotarischen Austauschprogrammen für jeweils ein Jahr rund um den Globus entsandt oder im Großraum Kremsmünster aufgenommen. Auch Feriencamps für ukrainische Kinder werden regelmäßig unterstützt. Im Anschluss an den Festakt wurde mit einem Jubiläumswein aus der Stiftskellerei Kremsmünster angestoßen.



Foto: Ewald Schnabl

Beim Jubiläumsfest in Kremsmünster v.l.: Gustav Oberwallner (Governor Rotary District 1920), Abt Bernhard Eckerstorfer, LH-Stv. Christine Haberlander, Kremsmünsters Rotary-Präsident Thomas Mayrhofer und P. Siegfried Eder, Kellermeister des Stiftes, der einen Rotary-Jubiläumswein abfüllte.

Wissen Ist Für Immer.



Foto: WIFI OÖ/Martin Gaisbauer

Seit 80 Jahren gibts das WIFI in Oberösterreich

Im heurigen Jahr feiert das WIFI OÖ sein 80-jähriges Bestehen. Seit seiner Gründung im Jahr 1946 hat sich die Bildungseinrichtung der Wirtschaftskammer zur Nummer eins in der beruflichen Aus- und Weiterbildung in unserem Bundesland und zu einer der stärksten Marken entwickelt. „Laut einer Umfrage kennen 98 Prozent der Menschen das WIFI“, sagt der Institutsleiter des WIFI OÖ Harald Wolfslehner aus Pfarrkirchen bei Bad Hall – am Foto bei der Präsentation des neuen WIFI-Kursbuches mit Doris Hummer (Mitte), Präsidentin der OÖ Wirtschaftskammer und Doris Cuturi-Stern, Kuratorin des WIFI OÖ. Etwa 100.000 Kundinnen und Kunden besuchten im letzten Jahr die Kurse, Seminare und Lehrgänge, etwa 10.000 Lehrabschlussprüfungen wurden im WIFI OÖ durchgeführt. Rund 9.000 Unternehmer und Führungskräfte nutzten 2025 die Angebote der WIFI-Unternehmer-Akademie. Für die hohe Qualität der Angebote sorgen neben 120 hauptberuflichen auch etwa 2.800 freiberufliche Trainerinnen und Trainer aus den unterschiedlichsten Sparten.

Oberösterreichs bestes Seminarhotel

Die Villa Sonnwend National Park Lodge in Roßleithen zählt erneut zu den besten Seminarhotels Österreichs. Im aktuellen MICEadvisor-Ranking erreicht das Nationalpark Hotel eine Gesamtzufriedenheit von 99,17 Prozent und ist damit Oberösterreichs Bundeslandsieger. „Dieses Ergebnis ist eine große Wertschätzung für unser gesamtes Team“, zeigt sich Hotelier Martin Heidlmair erfreut. „Und es ist ein starkes Zeichen dafür, dass unsere Art der Gastlichkeit wahrgenommen und geschätzt wird.“ Die Bewertung basiert auf mehreren tausend Rückmeldungen von Trainern, Veranstaltern und Seminarteilnehmern. Mit ihrer Lage am Rande des Nationalpark Kalkalpen lädt die Villa Sonnwend ihre Gäste dazu ein, die faszinierende Welt des Nationalparks aktiv zu entdecken: Geführte Ranger Touren und saisonal abgestimmte Erlebnis-Pauschalen eröffnen zu jeder Jahreszeit neue Perspektiven auf die Natur – vom Zauber verschneiter Wälder über das Erwachen der Wildnis im Frühling bis hin zur sommerlichen Vielfalt und den eindrucksvollen Farben des Herbstes. Mehr Infos: www.villa-sonnwend.at



Foto: APA-Fotoservice/Greindl

Das Team der Villa Sonnwend freut sich über die erneute Auszeichnung. v.l.: Georg Reisinger, Danijela Prinz, Geschäftsführer Martin Heidlmair, Anika Baumschlager und Bernhard Hackl.

Wirt „adoptiert“ Baby aus Steyr

1936 stellte die Steyr Daimler Puch AG den Steyr Typ 50 vor. Bis 1938 wurden in den Steyr-Werken lediglich rund 3.000 Fahrzeuge dieses ersten österreichischen Volkswagens produziert. Eines von ganz wenigen bis heute im Originalzustand erhaltenen, fahrbaren Exemplare besitzt der Mollner Wirt Robert Steinbichler.

Beim Besuch des extra-blick springt das 90 Jahre alte Kultauto nach der langen Winterpause nicht gleich an. Deshalb nimmt Robert Steinbichler die Kurbel zur Hand, öffnet die Motorhaube, steckt die Kurbel in die dafür vorgesehene Öffnung, dreht einmal kurz im Uhrzeigersinn – und der wassergekühlte Vierzylindermotor mit 984 ccm Hubraum und 22 PS läuft wie am Schnürchen.

„Für seine 90 Jahre ist der Oldtimer bestens in Schuss“, grinst der Gastronom. In seinem beliebten Gasthaus „Wirt im Dorf“ ist auch das weitem bekannte Mollner Wilderer Museum beheimatet. Seit vielen Jahren sammelt der 55-Jährige alte Sachen aus der Gegend rund um Molln, „um sie für die Nachwelt zu erhalten“, wie er sagt.

Alte Waffenräder der Marken Steyr und Puch teilen sich die geräumige Garage mit legendären Motorrädern und Mopeds, die in den Steyr-Werken hergestellt wurden. Ein Fiat Multiple, Baujahr 1963, und sogar eine alte Pferdekutsche gehören ebenso zum beeindruckenden Fuhrpark von Robert Steinbichler.

Mit dem Kauf des Steyr Typ 50, der im Volksmund als „Steyr Baby“ Berühmtheit erlangte, hat sich Steinbichler vor zwei Jahren einen großen Traum erfüllt. Dem Vorbesitzer – einem Gemeindearzt aus Weiz in der Steiermark –

waren bei einem Besuch des Wilderer Museums die vielen alten Fahrzeuge des Mollners aufgefallen. „Ich hätte was für dich, das gehört wieder in diese Region zurück.“ Mit diesen Worten bot er dem Wirt sein Steyr-Baby zum Verkauf an.

Wenig später – im Frühling 2025 – stand Robert Steinbichler mit einem Anhänger in der Steiermark und holte den Oldtimer heim ins Steyrtal. „Er wollte sein geliebtes Auto jemandem verkaufen, bei dem es in besten Händen ist“, freut sich der Mollner über seinen „Schatz“, den er wie seinen Augapfel hütet.

„Ausreichend“ Platz für vier Erwachsene

Der stromlinienförmige Kleinwagen, entwickelt vom genialen Konstrukteur Karl Jenschke und gebaut von der Steyr-Daimler-Puch AG, feiert heuer seinen 90. Geburtstag. Die Vorgabe, dass vier erwachsene Personen mit samt Gepäck ausreichend Platz haben, wurde erfüllt – wobei das nicht auf heutige Ansprüche umgelegt werden kann. Der Einstieg auf die Rücksitzbank durch die nach hinten aufgehenden Türen und das Stahlschiebedach sorgten damals für Aufsehen.

Nach dem Steyr Typ 50 wurden von 1938 bis 1940 noch etwa 10.000 Stück des optisch weiterentwickelten Steyr Typ 55 produziert. „Als eines der ganz wenigen Exemplare ist bei meinem fast alles im Originalzustand erhalten geblieben“, freut sich Robert Steinbichler über den erstklassigen Zustand, schließt die Tür von innen und bricht mit seinem Baby zu einer gemütlichen Runde durchs Steyrtal auf – mit einer Spitzengeschwindigkeit von maximal 90 km/h.

Thomas Sternecker



Der Mollner Wirt Robert Steinbichler mit Ehefrau Brigitte, Sohne Robert junior und dem neuesten Familienzuwachs – einem 90 Jahre alten „Steyr Baby“. Der wassergekühlte Vierzylinder-Motor mit 22 PS beschleunigt den 800 Kilo leichten Oldtimer auf immerhin bis zu 90 km/h.



Das stromlinienförmige Design, das Stahlschiebedach und die nach hinten zu öffnenden Türen sorgten Mitte der 1930er Jahre für Aufsehen – und tun es heute noch.



Diese Gastronomen haben fürs OÖ Palatschinkenfest in Grünburg 17 köstliche Palatschinken-Variationen kreiert – v.l.: Julia Bischof (Landgasthof Klausner in Molln), Reinhold Baumschlager (Landhotel Forsthof in Sierning), Daniel Bachleitner (Wirt zum Hochhaus in Steinbach an der Steyr), Stefanie Postl (Gasthaus Hühmayr in Kremsmünster), Sophie Illecker (Konditorei Illecker in Molln), Markus Felbermayr (Taverne in der Schön in Micheldorf), Martin Prieler und Georg Hatzenbichler (Wirtshaus Wurpower am Wurpbauerkogel bei Windischgarsten).

Das Steyrtal ist Österreichs Palatschinken-Hauptstadt

Am Samstag, 13. Juni, findet in Grünburg wieder das OÖ Palatschinkenfest statt

Zum bereits 13. Mal veranstaltet der Lions-Club Steyrtal am Samstag, 13. Juni, ab 12 Uhr im Ortszentrum von Grünburg das OÖ Palatschinkenfest, das in dieser Art und Weise einzigartig in ganz Österreich ist. Sieben regionale Gastronomen stellen sich in den Dienst der guten Sache und haben diesmal 17 verschiedene Sorten kreiert.

Von Eis bis Pulled Beef

Nicht nur bekannte und beliebte Klassiker gefüllt mit Marmelade, Eis, Topfen oder Nougat, sondern auch ausgefallene Kompositionen wie Lasagne-, Blunzngröstl-, Grammel-, Cordon Bleu-, Pina Colada- oder Asiatische Gemüse-Palatschinken. Palatschinken gefüllt mit Pulled Pork- oder Pulled Beef sorgen dafür, dass auch absolute Feinschmecker auf ihre Kosten kommen. Das Getränkeangebot ist sehr reichhaltig – bei der Seidlbar werden verschiedene Biere und ausgewählte Weine ausgeschenkt.

„Alle Palatschinken werden frisch vor den Augen der Gäste zubereitet“, lädt Franz Reithuber, der Präsident des Lions-Club Steyrtal, alle ganz herzlich zu einem Besuch ein.

Bei freiem Eintritt wird ein tolles Programm mit Kinder-

schminken, Glitzer-Tatoos und Hüpfburg geboten. Um 13.30 Uhr startet eine spannende Märchenwanderung mit dem Verein „Zeitreise ins 20. Jahrhundert“.

Für Stimmung sorgen die Leonsteiner Tanzmusi und Solomusiker Kurt Hohnholz. Beim Palatschinken-Hochschupfen wird wieder der Steyrtaler Palatschinken-Kaiser ermittelt, die jeweiligen Sieger in den verschiedenen Altersgruppen werden mit schönen Preisen belohnt.

„Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Gastronomen, die uns sämtliche Zutaten völlig kostenlos zur Verfügung stellen und uns damit beim Helfen helfen“, betont Franz Reithuber: „Mit dem gesamten Reinerlös unterstützen wir bedürftige Menschen und soziale Einrichtungen im Steyrtal!“

Bis zu 3.000 Palatschinken

Beim letzten Fest vor zwei Jahren haben die Gäste fast 3.000 Palatschinken verdrückt. Um eine Veranstaltung dieser Größenordnung bewerkstelligen zu können, braucht's mittlerweile mehr als einhundert Helferinnen und Helfer. Tatkräftig unterstützt werden die Lions von der Freiwilligen Feuerwehr und dem Roten Kreuz Grünburg.



Ein Sonderzug der Steyrtal-Museumsbahn dampft um 11 Uhr vom Lokalbahnnhof Steyr zum Palatschinkenfest nach Grünburg und macht Halt in Unterhimmel-Christkindl, Schloss Rosenegg, Neuzeug, Letten und Aschach – Rückfahrt nach Steyr um 15 Uhr. Platzreservierungen erforderlich unter steyrtal@lions.at – auch Fahrräder oder Kinderwägen können mitgenommen werden.



Für Stimmung auf der Festbühne sorgen die Leonsteiner Tanzmusi (Foto) und Solomusiker Kurt Hohnholz.

Bei Greiner fürs Leben lernen

Nach einer umfangreichen Ausbildung in Kremsmünster steht Lehrlingen die Welt offen

Mit einer Lehre bei Greiner erhalten junge Menschen nicht nur eine hochqualitative fachliche Ausbildung, sondern auch eine starke Basis für ihren persönlichen Weg. Die begleitenden Initiativen zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Förderung individueller Talente geben ihnen genau das Selbstvertrauen, das sie für eine erfolgreiche Zukunft brauchen – im Berufsleben und darüber hinaus.

„Die Lehrlingsausbildung bei Greiner legt großen Wert auf Teamgeist, wertschätzende Kommunikation und persönliche Gesundheit“, betont Sarah Mettner, die das Greiner Ausbildungszentrum leitet.

Acht spannende Berufe

Das Familienunternehmen, das mehr als 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 105 Standorten in 28 Ländern beschäftigt, zählt zu Österreichs gefragtesten Ausbildungsbetrieben. Am 2019 eröffneten hochmodernen Lehrlings-Campus werden in Kremsmünster derzeit etwa 100 Lehrlinge in acht Berufen ausgebildet.

Ein besonders großes Zukunftspotential haben die Berufsfelder Kunststofftechnologie und Kunststoffverfahrenstechnik. Hochwertige Kunststoffe, die den Anforderungen einer Kreislaufwirtschaft entsprechen, sind ein zentrales Thema bei Greiner – und in der ganzen Welt.

Besonderer Wert wird während der Ausbildung auf die Gesundheit der jungen Menschen gelegt. Zweimal pro Woche geht's während der Arbeitszeit zum Lauftraining oder Nordic-Walking. Ergänzt wird das Programm durch Workshops zur körperlichen und mentalen Fitness. In der Betriebskantine sorgt täglich frisch gekochtes Essen – auch vegetarisch – für Energie. Wie alle Beschäftigten erhalten auch die Lehrlinge einen Essenszuschuss.

Karriere mit LEHRE

Darüber hinaus gibt es viele Benefits, die den Einstieg ins Berufsleben erleichtern: eigener Laptop, Lehrlingstaxi vom/zum Bahnhof, Leistungsprämien uvm.

Lehre statt Leere

Für alle Fragen und Herausforderungen – beruflich oder privat – steht den Jugendlichen eine professionelle Beraterin von „Lehre statt Leere“ zur Seite. Sie ist regelmäßig vor Ort im Ausbildungszentrum und unterstützt mit wertvollen Tipps.

„Wir glauben fest daran, dass junge Menschen am besten in dem sind, was ihnen Freude bereitet. Denn was man gerne macht, macht man auch richtig und gut“, weiß Sarah Mettner: „Unsere Lehrlinge können von Anfang an ihre Talente entdecken und entfalten. Wir bieten eine inspirierende Lernumgebung, erfahrene Trainerinnen und Trainer und alles, was die Lehrlinge brauchen, um erfolgreich in ihrem gewählten Berufsfeld zu sein!“

Bei einem Besuch im Greiner Ausbildungszentrum kann man die vielen Möglichkeiten einer Lehre bei Greiner kennenlernen. Offene Lehrstellen findet man auf der Homepage, Termine zum Schnuppern in den Lehrberufen können jederzeit vereinbart werden: greiner.com/lehre/schnuppern-bewerben

Lehrberufe bei Greiner

- Kunststofftechnologie
- Kunststoffverfahrenstechnik
- Mechatronik
- Prozesstechnik
- Elektrotechnik
- Metalltechnik
- IT-Technik
- Industriekaufmann/-frau

Es macht Freude, wenn man den Jungen etwas vermitteln kann. Vielleicht bin ich dabei ein bisschen streng, aber ich kann mich auch gut hineinfühlen.



Isabella Gasser (rechts) ist in der Produktion tätig und gibt ihr Wissen auch in der Kunststoffwerkstatt des Ausbildungszentrums an die Lehrlinge weiter.



Im modernen Greiner Ausbildungszentrum erlernen die Lehrlinge praxisorientiert die fachlichen Grundlagen in ihren Berufsfeldern auf höchstem Niveau.

Wir glauben fest daran, dass junge Menschen am besten in dem sind, was ihnen Freude macht. Denn was man gerne macht, macht man auch richtig und gut.



Sarah Mettner (rechts) leitet das Greiner Ausbildungszentrum in Kremsmünster. Dort werden von erfahrenen Ausbildern und Trainern derzeit etwa 100 Lehrlinge ausgebildet.



Alle Fotos: Greiner AG / Michaela Kraus



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Siegfried Eder
Lehrer am Stiftsgymnasium,
Kellermeister, Kurat

Fronleichnam ist mehr als Brauchtumshülle

Fronleichnam gehört eigentlich nicht mehr zum Osterfestkreis, ist aber daran gebunden. Zehn Tage nach dem Pfingstfest ist diese katholische Tradition, mit dem Leib Christi auf die Straßen zu gehen, eine weitere Ausfaltung des Pfingstfestes und der österlichen Feste. Wie die Apostel nach dem Pfingstfest auf die Straßen gegangen sind, um die Wohltaten Gottes, vor allem aber die Auferstehung Jesu zu verkünden, so gehen auch wir Katholiken hinaus auf die Straßen um Jesus zu zeigen: Die Apostel setzten das fort, was Jesus begonnen hatte – so tun wir es heute auch noch. Dabei mit zu machen ist nicht nur Pflege von Brauchtum, sondern hat auch mit Bekennen zu tun.

Die Verheißung des Herrn vor seiner Aufnahme in den Himmel war, alle Tage bis zum Ende der Welt bei uns zu sein. In der Heiligen Eucharistie ist er das – sichtbar und greifbar, mitten unter uns. Auch wenn längst nicht mehr überall ein Priester zur Feier einer Heiligen Messe vor der Prozession zur Verfügung steht, so ist doch in den Tabernakeln der Leib Christi vorhanden, inmitten jeder Gemeinde. Und in Freude tragen heute nicht nur Priester den Leib des Herrn durch die Straßen, sondern Wortgottesleiterinnen und Kommunionspenderinnen, Liturgieverantwortliche und Diakone, Seelsorgerinnen und Seelsorger. Das Bild ist ein sehr buntes, das die Kirche heute abgibt. Dafür dürfen wir auch dankbar sein.

Dankbar für alle, die beim Umzug mitgehen: Die Musikkapelle, die Erstkommunionkinder, die Jungschar, die Jugend, die Goldhauben und Trachtengruppen, die Ministrantinnen und Ministranten und die Trägerinnen und Träger von Fahnen, Leuchtern und Himmel. Vielerorts sind auch Gruppierungen wie Feuerwehr, Jäger- oder Bauernschaft, Gemeinderat oder Fachgruppen irgendwie beteiligt und eingebunden. Und Menschen schmücken vielerorts ihre Fenster, an denen die Prozession vorbeiführt. Bis zu vier Stationen sind bei der Prozession vorgesehen – sie stehen für alle vier Himmelsrichtungen genauso wie für die vier Evangelisten, die über Jesus Christus berichten.

Damit das Ganze und Wunderschöne aber nicht zur bloßen Brauchtumshülle verkommt, dürfen wir eben nicht das Wesentliche aus den Augen verlieren: So wie in der Begegnung mit Jesus damals Gott erlebbar wurde, so soll es auch bei uns sein. Die gezeigte Vielfalt und dennoch auch die Einheit ist eine ganz wichtige Botschaft. Die Einheit (nicht Einheitlichkeit) meint das gemeinsame Suchen nach dem, was für (das Reich Gottes) heute richtig und wichtig ist. Jesus vermittelte den Menschen damals, dass sie geliebt und vor Gott alle einzigartig und willkommen sind. Diese Botschaft ist aktueller denn je. Er rief zu seiner Nachfolge auf, das heißt es ihm gleichzutun. Auch das ist weiterhin aufrecht. Alle Getauften sind wir heute seine Zeuginnen und Zeugen und seine Augen und Hände – Glieder im Leib Christi auf Erden. Er ist das Haupt und unsere Mitte.

Wasser, Wald

Anfang Juni zeigt sich der Nationalpark Kalkalpen von seiner vielleicht schönsten Seite: Die alten Buchenwälder leuchten in sattem Grün, glasklare Gebirgsbäche rauschen durch die Täler und auf den Almen leuchtet die frühsummerliche Blütenvielfalt.

Noch liegt kühle Morgenluft über dem Nationalpark Kalkalpen, als wir am Parkplatz Scheiblingau bei Molln die Wanderschuhe schnüren. Von hier geht es gemütlich in den Bodinggraben, einen der eindrucksvollsten Talschlüsse des Nationalparks.

Der rund 30-minütige Weg ist auch mit Kinderwagen gut befahrbar und erzählt an mehreren Stationen von der Wasserwelt der Kalkalpen. Besonders eindrucksvoll: das sogenannte Maulaufloch. „Das Maulaufloch hat aber nichts mit Hunger oder Essen zu tun“, erklärt Nationalpark Rangerin Stefanie Tweraser schmunzelnd. „Während der Schneeschmelze oder nach Stark-

regen schießt hier gewaltig Wasser aus der Karstquelle in die Krümme Steyrling.“ Die markante Felsöffnung entwässert dabei das weitläufige Karstsystem des Ebenforstplateaus – ein verborgenes Reich tief unter den Bergen.

Der Weg führt weiter zur Jausenstation Jagahäusl, wo Wirtin Maria Hahn mit Blick auf die Nordseite des Sengengebirges regionale Schmankerl serviert. Danach lockt noch der zwei Kilometer lange Rundweg zum Panoramablick und den „Bodingen“, den natürlichen Wasserbecken, die dem Tal seinen Namen gaben.

Kühle Schluchten an heißen Tagen

Mittlerweile steht die Sonne hoch über dem Nationalpark und zeigt gekonnt ihre Kraft. Zeit für einen Ortswechsel: In Reichraming tauschen wir Wandergegnen Fahrradausrüstung und folgen der ehemaligen Trasse der Waldbahn tief hinein in die Waldwildnis.



Foto: Sonja Schäfer

Gemütlich und familienfreundlich führt der Weg in den Bodinggraben, einen der eindrucksvollsten Talschlüsse des Nationalparks.

und stille Berge

Der Hintergebirgsradweg zählt zu den eindrucksvollsten Radtouren Oberösterreichs. Auf insgesamt 46 Kilometern führt er entlang des Großen Baches durch schattige Wälder, vorbei an glasklaren Badestellen und steilen Felsflanken. „Vom Parkplatz Anzenbach bis zur bewirtschafteten Klaushütte eignet sich die Strecke auch für Familien“, erklärt Rangerin Stefanie Twerser. Vor allem aber beeindruckt die Wildheit der Landschaft: Mächtige, teils mehrere hundert Jahre alte Buchenwälder prägen das Hintergebirge. Seit 2017 zählen die Wälder des Nationalparks zum UNESCO-Weltnaturerbe – als eines der letzten großflächigen natürlichen Buchenwaldgebiete Europas.

Unterwegs Richtung Alm und Aussicht

Am späten Nachmittag wechseln wir noch einmal die Kulisse. Auf der Südseite des Nationalparks zeigen sich die Hengstpassalmen jetzt von ihrer farbenreichsten Seite. Neue Schautafeln entlang des



Foto: Sonja Schäter

Vorbei an schattigen Wäldern und glasklaren Badestellen durch die Waldwildnis des Nationalparks Kalkalpen: Der Hintergebirgsradweg zählt zu den eindrucksvollsten Radtouren Oberösterreichs und folgt der ehemaligen Trasse der Waldbahn.

Themenwegs „Von Alm zu Alm“ rund um die Pugalalm erzählen von den kleinen Bewohnern der Almen: von Gelbbauchunken, Bergmolchen und den vielen Kleinle-

bensräumen, die in der traditionellen Almwirtschaft erhalten geblieben sind.

Während die Sonne schließlich langsam hinter den Bergen ver-

schwindet, wird es im Nationalpark Kalkalpen noch einmal still. Und was bleibt, ist die Lust, bald wieder in diese wunderschöne Region zu kommen.



Foto: Andreas Mayr

Rund um die Pugalalm am Hengstpass erzählen neue Schautafeln entlang des Themenwegs „Von Alm zu Alm“ von den kleinen Bewohnern der Almlandschaft.



Foto: Sieghartsleitner

Anzeige

Zahlreiche Almhütten im Nationalpark Kalkalpen sind bewirtschaftet und laden zu einer Einkehr ein – hier die Große Klaushütte direkt am Hintergebirgsradweg.

Badeerlebnis statt Erlebnisbad in Steinbach an der Steyr



Die an den Hang geschmiegte Familien-Badeanlage ist ein absoluter Geheimtipp. Das solarergeheizte Schwimmbecken mit bester Wasserqualität sorgt für Erfrischung. Auf mehreren Etagen wechseln sich schattige Platzel mit Liegeflächen für Sonnenanbeter ab. Die Abendsonne garantiert Badevergnügen bis spät abends. Ein beliebter Treffpunkt ist das Freibadbuffet, das seit heuer von Jacqueline Lederhilger geführt wird. Das Freibad ist täglich ab 10 Uhr geöffnet. Im Juli und August findet jeden Mittwoch bis 22 Uhr die „lange Nacht des Freibads“ statt.

Badespaß im Familien- und Erlebnisbad Leonstein



Das Familien- und Erlebnisbad Leonstein der Gemeinde Grünburg bietet Rutsch- und Erfrischungsspaß für kleine und große Wasserratten. Ob im Familienbecken für die eifrigen Schwimmer oder im Kinderbecken mit Sonnensegel – für jede Altersgruppe ist etwas dabei. Gepflegte Wiesen laden zum Entspannen ein. Das Buffet von Tanja Höritzauer sorgt mit kleinen Imbissen bestens für das leibliche Wohl der Badegäste. Bei Schönwetter ist das Freibad von 9.00 bis 19.30 Uhr geöffnet. Aktuelle Informationen gibts auf www.gruenburg.at oder telefonisch direkt im Freibad Leonstein unter 07584/3851.

60 Jahre Freibad Kremsmünster



Seit 60 Jahren gehört das Freibad Kremsmünster zum Sommer in der Gemeinde. Kinderbecken, Familien- und Sportbecken, Erlebnisrutschen, Strömungskanal, Sprungtürme, Beachvolleyballplatz und große Liegeflächen machen es zu einem vielseitigen Treffpunkt. Dazu kommen Schwimm- und Tauchkurse, Angebote für Kinder und sogar eine Freibad-Bücherei. Gefeierrt wird das 60-Jahr-Jubiläum am 29. August beim Familienfest „Cool am Pool“ bei ganztägig freiem Eintritt mit einem tollen Programm für Klein und Groß. Details zum Fest findet man unter www.coolampool.at

Badespaß vor

Erholung & Action im Almtalbad Vorchdorf

Das Almtalbad Vorchdorf gehört zu den beliebtesten Freibädern im Almtal und zieht jedes Jahr viele Besucherinnen und Besucher an. Mit der großzügigen 50-Meter-Schwimmbahn, der Wasser-rutsche und dem Sprungturm wird Badespaß und Erholung für alle Altersgruppen geboten. Mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten bietet die Marktgemeinde Vorchdorf zudem ein abwechslungsreiches Sommerprogramm. So ist das Almtalbad nicht nur ein beliebter Ort zum Schwimmen, sondern auch ein wichtiger Treffpunkt in der Region.



Entspannte Urlaubsmomente im Freibad Bad Hall-Pfarrkirchen



Das Freibad Bad Hall-Pfarrkirchen verbindet Erholung, Bewegung und sommerlichen Freizeitspaß inmitten einer gepflegten Grünanlage. Auf rund 950 m² Wasserfläche erwarten Besucher drei Becken – vom Sportbecken mit sechs Schwimmbahnen über das familienfreundliche Wellness- und Nichtschwimmerbecken bis hin zum Sprungbecken mit 1- und 3-Meter-Sprungturm. Besondere Highlights sind die 48 Meter lange Großwasserrutsche, der einzigartige Spielbach sowie der liebevoll gestaltete Kleinkinderbereich. Abseits des Wassers lädt das Freibad mit großzügigen Liegewiesen, Beachvolleyballplätzen, Spielbereich und gemütlicher Buffetterrasse zum Verweilen und Genießen ein. Massage-düsen, Nackenduschen und Whirlliegen sorgen für entspannte Urlaubsmomente. So wird das Freibad Bad Hall-Pfarrkirchen zum beliebten Treffpunkt für Familien, Sportbegeisterte und alle, die den Sommer in entspannter Atmosphäre genießen möchten.

der Haustür

Viele Gemeinden im südlichen Oberösterreich garantieren mit ihren Freibädern Abkühlung und Erholung für Einheimische und Urlauber. Wir stellen besondere Oasen der Erholung vor.

Familienspaß im Freibad Laakirchen



Mit drei beheizten Becken und einer 10.000 m² großen Liegefläche gibt es im Freibad Laakirchen viel Platz zum Wohlfühlen – das Parken ist kostenlos. Einheitliche Tarife für alle Altersgruppen laden vor allem Familien zum Besuch im Erlebnisbad mit 70 Meter-Wasser-rutsche, Sprungturm, Wasser-pilz und Beachvolleyball-Platz ein. Nähere Infos gibts auf www.laakirchen.at/freibad Bei Schönwetter täglich von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.


Freibad Kirchdorf – ein Sommerklassiker in der Bezirkshauptstadt



Sommertage entspannt, ohne Stau- und Reisestress, in der Nähe im Freibad Kirchdorf verbringen! Viele Attraktionen warten – vom Kinderbecken und Wasserstrudel-Bereich über Sprungturm, große Rutsche und Freizeitsport-Areal bis hin zur großzügigen Liegewiese ist für Klein und Groß vieles dabei. Familienfreundlichkeit wird dabei großgeschrieben. Die natürliche Beschattung und das gemütliche Freibad-Buffet laden zum Verweilen ein. Das Freibad Kirchdorf ist ein Sommer-Klassiker in der Bezirkshauptstadt, für den sich die Anreise mit dem Fahrrad, zu Fuß oder per Bahn besonders empfiehlt. Besucher können die Erfrischung im Freibad ausgezeichnet mit einer Erkundung des Stadtzentrums und der Kirchdorfer Gastronomie kombinieren. Bei Schönwetter täglich von 9 bis 19.30 Uhr geöffnet – aktuelle Infos: www.kirchdorf.at/Freibad

Ab ins Naturerlebnisbad Micheldorf



Naturerlebnisbad  Micheldorf
Bunt wie das Leben

Öffnungszeiten:

ab 22. Mai 2026 10:00 - 19:00 Uhr

ab 6. Juli 2026 09:00 - 20:00 Uhr

ab 17. August 2026 09:00 - 19:00 Uhr



QR-Code scannen – die Statusampel auf der Homepage informiert tagesaktuell über die Öffnung des Naturerlebnisbads



Badstraße 15, 4563 Micheldorf

Drei Badeparadiese in der Gemeinde Klaus



Das Freibad Klaus (oben) ist im Sommer DER Treffpunkt in Klaus. Neben dem Schwimmbecken ist das Kinderplanschbecken mit Wasserspielbereich die Attraktion für Familien mit Kleinkindern. Die sonnige Liegewiese mit natürlichen Schattenbereichen lädt zum Entspannen ein, im beliebten Buffet verwöhnt Jolanda Werner die Gäste mit einem vielfältigen Angebot an Speisen, Eis und Getränken. Wer Ruhe und Erholung sucht, ist auch im Badebiotop Steyrling (unten links) mit Schwimmbereich, Kinderspielfläche und Liegewiese goldrichtig. Im Buffet serviert das Team der „Woidboda“ Speisen und Getränke. Der malerische Elisabethsee in Kniewas (unten rechts) ist ein beliebter Entspannungsplatz für Einheimische und Gäste. Hier kann man so richtig die Seele baumeln lassen. Für das leibliche Wohl sorgt ein kleines, nettes Strandbuffet. Alle drei Bade-Paradiese sind durch den Steyrtalradweg R8 verbunden.



Die Palmbüsche beim Unterperneck (Foto) und beim Oberthiergraben, die wachen heut über Wiesen und Weiden. Vor dreihundert Jahren liegen um diese Höfe noch Felder – weit droben am Berg.



Linden am alten Hohlweg vom Oberperneck ins Unterperneck.



Der Steinbach nahe der Weitenau – hier hat die Prozession um 9 Uhr in der Früh gerastet. Der Bach ist erst seit der Regulierung vor etwa siebzig Jahren so tief eingeschnitten.

Auf Wallfahrt

Bis vor zweihundertfünfzig Jahren – bis in die Zeit von Kaiser Joseph II – ziehen Menschen aus der Pfarre Pettenbach vor Pfingsten auf einer Prozession über die Berge im Süden der Pfarre: Vierzehn Stunden sind sie unterwegs, zweiundzwanzig Kilometer ist ihr Weg lang, tausendfünfhundert Höhenmeter gehts bergauf. Wir haben es versucht.

Wallfahrten hats viele gegeben in und um Pettenbach im 17. und 18. Jahrhundert: Vom Frühjahr bis spät in den Herbst kommt kaum eine Woche ohne Prozession oder Wallfahrt aus. Wenn zur Zeit von Kaiser Joseph II auch die Wallfahrten verboten werden – auf den „Gang über die Berge“ wollen die Menschen am wenigsten verzichten.

Dabei ist es neben der Wallfahrt ins sechzig Kilometer entfernte St. Wolfgang wohl die anstrengendste Prozession vom Almtal aus. Der Gang über die Berge ist so was wie eine Schleife durch den Süden des Pfarrgebietes – nahe der Grenzen zu den Pfarren Kirchdorf und Viechtwang. Ein Gebiet, das heute zu großen Teilen zur Pfarre Steinbach am Ziehberg gehört.

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



Um halb vier auf den Berg

Der Termin für die Prozession über die Berge war der Montag vor Pfingsten – kein Tag mit einem wichtigen Heiligen, kein „Bauernfeichta“. Um halb vier Uhr in der Früh brach die Betschar von der Pfarrkirche Pettenbach zum Magdalenenberg auf. Mit dabei – der Schulmeister, etliche Sänger, die Kirchendiener – heute würden wir sagen die Ministranten – und der Priester. Nach der Messe am Magdalenberg, der Predigt und der ersten „Sögn statt“ brach die Prozession zur zweiten Station in der Seisenburger Wiesen auf. Über den Perneckerkogel, Oberperneck, Unterperneck und Haubenleithen ging es zum Untereckersberg und dann zur Weitenau. Dort beim Gasthaus wurde Rast gehalten bis halb elf.

Vom Strassbauer ging es hinauf über Unterthiergraben ins Gsoll und über den Hamberg hinunter ins Almtal. Dort im „Kasten“ beim Bauer z'Hinterberg war die



Die Kapellen und Bildstöcke im Steinbachtal erinnern noch an den Weg der Prozession und die dafür errichteten Stationen – hier bei der Familie Willersberger.

rund um die Berge

elfte Station und es wurde wieder gerastet von eins bis halb drei. Neun Stationen schließen sich noch an – der Alm entlang bis zur Kurzböckmühle, weiter zum Feld beim Mayr im Burgstall und zur Kirche in der Heiligenleithen und zurück nach Pettenbach.

Eine ähnlich weite Schleife, wenn auch mit wenig Höhenunterschied, zog der „Ritt ins Rath“ – in den Norden des Pfarrgebietes – zwei, drei Wochen vor der Prozession über die Berge. Da waren zugleich eine Reiterprozession und eine Prozession zu Fuß unterwegs.

Worum da gebetet worden ist, das können wir nur vermuten. Um den Schutz der Felder und Fluren? Jedenfalls gibt es den ganzen Sommer über an Feiertagen einen Wettergottesdienst – und vor dem Amt eine Prozession über den Friedhof bei der Kirche.

Die Menschen wollten wohl diesen Segen ganz nah verspüren – so gibt es Hinweise drauf, dass Bauern eine eigene zusätzliche „Sögn statt“ am Prozessionsweg verlangt haben.

Die aufwendigen Prozessionen über die Berge, ins Rath und nach St. Wolfgang liegen wohl mit gutem Grund rund um



Oben: Blick vom Hamberg ins Almtal – links das Maienköpferl, rechts Mühdorf, dahinter der Traunstein. Der wilde Thymian (rechts), das „Kuttikraut“, wächst auf den Weiden unterhalb des Perneckerkogels.



Pfingsten: Da war es früher noch nicht zur Heuarbeit und von der Troadarbeit war auch noch keine Rede.

Wie der Steinbach zum Namen kam

Wenn wir heute versuchen den alten Prozessionswegen zu folgen, dann geht das in den Bergen recht gut: Vom Magdalenaberg bis hinunter in den Weissengraben im Steinbachtal sind die noch zu finden.

Auf der Nordseite des Perneckerkogels – der Seisenburger Seite – hat auch die alten Wallfahrer schon der Wald begleitet. Es sind zwar die Wiesenflecken im Wald geschrumpft, Vieh geht hier keines mehr auf die Waldweide. Doch sonst könnte es auch vor dreihundert Jahren recht ähnlich ausgesehen haben.

Im Steinbachtal reichen damals die Felder bis auf fast tausend Meter Seehöhe. Gleich unterhalb

vom Perneckerkogel, wo heute Almweiden sind, ist damals Getreide angebaut worden.

Wald gabs nur wenig auf der Steinbacher Sonnseite. Dafür hat der Steinbach drunten im Tal seinem Namen alle Ehre gemacht: Der beansprucht als Wildbach weite Teile des Talgrundes. Aus den tief eingeschnittenen Seitengraben kommen Stämme, Geröll, Schlamm – mit jedem Hochwasser und bei der Schneeschmelze.



Der Baumgarten bei der Haubenleithen, einem der aufgelassenen Höfe auf der Steinbacher Sonnseite – und früher eine Station beim Gang über die Berge.



Vielleicht ist es den Wallfahrern auch vor dreihundert Jahren schon aufgefallen – das Porzellanblümchen, das aus dem Schlossgarten der Seisenburg entkommen ist. Auf der Seisenburger Wiese hielten sie jedenfalls Rast.



Bei seinen Führungen durch Sierning ist Erwin Brunmayr in Tracht unterwegs.



Im ORF-Landesstudio erzählte Simone Landerl von ihren Recherchen zur Hausgeschichte.

Vom Manager

Für Geschichte interessierte sich Erwin Brunmayr schon immer. Seit er in Pension ist, beforscht er gemeinsam mit einem Dutzend Mitstreiterinnen und Mitstreitern die Geschichte seiner Heimat. Das Interesse daran ist riesig.

Im Gastgarten und in den Räumlichkeiten des Sierninger Schlosscafés herrscht reges Treiben. Die Bürgergarde ist in Uniform eingetrückt: Das ursprünglich 1822 zum Schutz vor versprenkten französischen Regimenten gegründete Bürgerkorps hatte einen Fototermin und stärkt sich nun mit den selbstgemachten Köstlichkeiten des im Erdgeschoß des Schlosses untergebrachten Kaffeehauses.

Hier beginnt das Treffen für den extra-blick. Enden wird es mehrere Stockwerke darüber im Dachgeschoß, wo Erwin Brunmayr seit 2019 ein Heimatforscher-Stüberl unterhält.

Viele Jahre lang warst du als MAN-Manager in aller Welt unterwegs. Wie kam es zum Interesse an deiner engeren Heimat?

Die Geschichte hat auf mich immer einen besonderen Reiz ausgeübt. Durch meine berufliche Tätigkeit war ich viel im Ausland. Wenn sich die Gelegenheit bot, nahm ich dabei gerne an geschichtlichen Rundgängen teil und besichtigte alte Ruinen.

Mit der Geschichte meiner Heimatgemeinde begann ich mich erst nach Pensionsantritt auseinander zu setzen. Dabei wurde mir bewusst, wie wenig ich darüber eigentlich wusste.

Ich begann in Büchern und Archiven zu stöbern und die Geschichte Siernings aufzuarbeiten. Um mein Wissen mit anderen zu teilen, bot ich historische Rundgänge durch die Marktgemeinde an, die zu meiner Überraschung sofort auf reges Interesse stießen.

IM
GESPRÄCH

Reinhard Ebner



Das ist jetzt exakt zehn Jahre her – oder?

Meine erste Führung war im Mai 2016. Daraufhin machte mich die damalige Kulturreferentin und Vizebürgermeisterin Irene Moser auf den Lehrgang Heimatforschung der Akademie der Volkskultur aufmerksam, der nach einem Jahr mit einer Projektarbeit abgeschlossen wird.

Dort lernte ich viel über das notwendige Handwerkszeug. Wie erforscht man die Vorgeschichte eines Hauses oder einer Familie? Welche Quellen gibt es und wo findet man sie? Im Rahmen der Ausbildung haben ja auch wir zwei einander kennen gelernt.

Schon damals hast du einen ersten Heimatforscher-Stammtisch initiiert?

Der Anstoß dafür kam ebenfalls von Irene Moser. Zum ersten Stammtisch, bei dem wir historische Aufnahmen von Sierning gezeigt haben, kamen 50 Personen. Beim zweiten Mal waren es 80, dann 100. Als ich meine Abschlussarbeit im Rahmen des Heimatforscher-Lehrgangs über Anton Landerl präsentierte, waren 200 Interessierte vor Ort. Parallel dazu wurde eine Ausstellung über das Leben und Wirken der Familie Landerl im Krankenhaus Sierning, als dessen Stifter Anton Landerl gilt, eröffnet.

Eine Namensvetterin Anton Landerls, Simone Landerl, hat diesen Rekord mittlerweile getoppt ...

Ja, Simone hat eine 350 Seiten starke Arbeit über die Hochstraße in Sierning geschrieben. Sie hat die Geschichte jedes einzelnen Hauses in diesem einstmalig florierenden Handelszentrum aufge-

zum Heimatforscher

arbeitet. Das Interesse daran sprengte die Kapazitäten der Veranstaltungslocation „Fokus“. Mit 220 Personen war der Saal voll, mehr ging nicht. Simone wurde in weiterer Folge zu einer Podiumsdiskussion über Heimatforschung im ORF Landesstudio eingeladen.

Man sagt mir nach, dass ich ein Talent zum G'schichtldrucken habe



Gibt es schon Pläne für die nächsten Veranstaltungen?

Der aktive Kreis der Heimatforschung Sierning besteht aus zwölf Person. Neben mir und Simone Landerl sind das Gerti Bergmayr, Christian Blumenstein, Mathias Brustbauer, Ernst Hermann, Alois Kaiser, Christine Kaltenböck, Gerald Kerbl, Manfred Meidl, Max Presenhuber und Heidi Riepl. Seitens der Gemeinde unterstützt uns außerdem Kulturreferent Günther Rosatzin.

Im Dutzend lässt sich vieles bewegen. Ernst Hermann beispielsweise war Gastgeber bei einem kürzlich abgehaltenen Stammtisch zu den 150 Bauernhöfen der Gemeinde. Er hat jeden Hof fotografiert und die Geschichte und die Geschichten dazu gesammelt. Spannend wird auch ein für Herbst geplanter Stammtisch unseres Bauamtsleiters Mathias Brustbauer über die Bedeutung der Straßennamen in Sierning.

Viel haben wir für kommendes Jahr vor. Dann nämlich feiern wir 1.250 Jahre Pfarre Sierning und 50 Jahre Markterhebung.

Begonnen hat alles mit Führungen. Wie ging es damit weiter?

Ich biete zwei Ortsteilführungen an: durch den Markt und durch Sierninghofen-Neuzeug, wo das Messerergewerbe und die Arbeiterschaft zu Hause waren. Außer-



Foto: Reinhard Ebner

Jeden zweiten Dienstag im Monat ab 17 Uhr wird das Heimatforscher-Archiv im Schloss Sierning zum „Offenen Stüberl“.

dem eine Themenführung zu den einstmaligen vielen Mühlen von Sierning. Auch eine Radtour ist dabei: Diese führt unter anderem zum Werk Letten und zum einstigen Bahnhofsknoten Pergern.

3.500 Menschen haben inzwischen an meinen Führungen teilgenommen. Man sagt mir nach, dass ich ein gewisses Talent zum G'schichtldrucken habe. Jedes Jahr bringe ich auch Schülerinnen und Schülern der dritten Klassen der Technischen Mittelschule im Rahmen eines Schulprojekts ihre Heimatgemeinde näher.

Auf welche Projekte der Heimatforschung Sierning bist du besonders stolz?

Ein sichtbarer Ausweis unserer Tätigkeit ist der Themenweg „Unter die Lupe genommen“, der gemeinsam mit der HLW Steyr umgesetzt wurde. Schülerinnen der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe recherchierten dafür unter meiner Anleitung zu geschichtsträchtigen Stätten in der Gemeinde und

führten Zeitzeugengespräche. Das Ergebnis ist auf 20 Glas tafeln samt QR-Code für weiterführende Infos nachzulesen.

Viel Arbeit steckt im Buch zu 130 Jahren Raiffeisen Sierning-Enns, das ja wir zwei verfasst haben. Besonders stolz bin ich, dass es uns damit nicht nur gelungen ist, die Geschichte der Bank, sondern zugleich auch die

Regionalgeschichte der Zeit zwischen 1892 bis 2022 aufzubereiten.

„Work in Progress“ ist die Topothek, die von der Heimatforschung Sierning befüllt wird. Derzeit finden sich dort 4.000 Dokumente. In unserem Archiv schlummert jedoch noch ein Vielfaches davon und wartet darauf, digitalisiert zu werden.



Die Heimatforschung Sierning ist längst mehr als eine One-Man-Show.

TERMIN KALENDER

Herausragende Musiker
GMUNDEN. Der österreichische Kammerchauspieler Michael Dangl und herausragende Musikerinnen und Musiker der Münchner Philharmoniker bringen am Samstag, 6. Juni, um 19.30 Uhr im Stadttheater Strawinskys „Die Geschichte vom Soldaten“ zur Aufführung. Infos und Karten gibts online auf festwochen-gmunden.at

Familienfest
VORCHDORF. Am Samstag, 13. Juni, verwandelt sich der Sportplatz ab 13 Uhr in eine Spielwiese für Groß und Klein: Die Naturfreunde laden wieder zum Familiengrillfest – mit Flying Fox (heuer Premiere!), Kistenklettern, Abenteuerwanderung, Bike-Techniktraining, Tombola und einem Kletterfinale – um 16 Uhr wird der Grill angeheizt.

Hofalm feiert Jubiläum
SPITAL/PYHRN. Die Hofalm blickt auf eine 250-jährige Geschichte zurück. Dieses Jubiläum wird am Samstag, 13. Juni, ab 14 Uhr bei einem gemütlichen Fest mit der Bergrettung bei gutem Essen und stimmungsvoller Musik gefeiert.

Wie Kunst entsteht
GMUNDEN. Für sechs Wochen wird DIE GALERIE des Kunstforums Salzkammergut im Herzen der Altstadt zum offenen Atelier: Künstlerinnen und Künstler arbeiten „Behind the Scenes“ von 1. Juni bis 11. Juli jeweils eine Woche vor Ort und zeigen ihre Werke. Besucher können den Entstehungsprozess live verfolgen – alle Termine auf kunstforumsalzkammergut.com



Laakirchner Stadtfest mit tollem Programm

Am Samstag, 20. Juni, laden die Stadtgemeinde sowie die Laakirchner Vereine, Institutionen und Wirtschaftstreibenden bei freiem Eintritt zum 17. Stadtfest ein. Gefeierte wird ab 15 Uhr im Ortszentrum mit viel Musik, regionaler Kulinarik und großem Familienprogramm. Angebote wie Ponyreiten, Spielmobil, Hüpfburg, Schminkecke und vieles mehr lassen die Herzen der jungen Stadtfest-Besucher höher schlagen, die Familienolympiade lockt mit verschiedensten Aktivitäten und tollen Preisen für Groß und Klein. Besonders Wagemutige können auf dem Life-Radio Surf-Simulator ihre Fähigkeiten erproben. Interessante Einblicke gibt es bei der Leistungsschau der Laakirchner Feuerwehren auf dem Kirchenparkplatz. Für regionale Kulinarik sorgen lokale Vereine und Gastronomiebetriebe. Auf drei Bühnen wird ein tolles Musikprogramm mit dem Rucki & Zucki Kinderkonzert, den Hubertusbläsern, der Country-Band Arizona und den Melodias mit Bandleader Jürgen Höchtl alias J.J. King (Foto) geboten. Das genaue Programm findet man auf www.laakirchen.at

Der Wilde Westen

Stimmungsvolles Countryfest in Windischgarsten

Nach dem überwältigenden Erfolg im Vorjahr wird Windischgarsten am Freitag, 12. Juni, wieder zur Westernstadt. Ab 18 Uhr lädt der Lions Club Pyhrn-Priel in den Rathausinnenhof und Arkadenhof – beide werden durchgängig im Westernstyle gestaltet und schaffen echtes Wild-West-Flair mitten im Ortszentrum. Für die passende Musik sorgen ab 20 Uhr Marc Miners and the Last Heroes mit energiegeladenen klassischen Country-Hits und eigenen Songs – aber auch mit bekannten Krachern von AC/DC und anderen Rocklegenden.

Kulinarische Leckerbissen gibts auf der Food-Meile. Karten sind im Vorverkauf bei der Raiffeisenbank Windischgarsten oder an der Abendkassa erhältlich.



Christian Baumberger und seine Freunde vom Lions-Club machen Windischgarsten zur Westernstadt.

TERMIN KALENDER

Kunst an der Quelle
BAD HALL/PFARRKIRCHEN. Der historische Tassiloquellentempel wird im Juni wieder zum Zentrum künstlerisch-handwerklicher Arbeiten. Organisiert vom Verein „Frauenzimmer“ machen acht Frauen aus der Region ihre vielfältigen Arbeiten aus Keramik und Malerei, Patchwork und Kalligraphie sowie interessanten Schmuck in einer wunderschönen Ambiente sichtbar. Die Ausstellung, die am Donnerstag, 4. Juni um 14 Uhr offiziell eröffnet wird, kann bis 21. Juni – Freitag bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr – bei freiem Eintritt besichtigt werden. Die Besucher werden von den Künstlerinnen zum Mitmachen eingeladen.

Tribute an Georg Danzer
KLAUS. Am 7. Oktober 2026 würde Austropop-Legende Georg Danzer seinen 80. Geburtstag feiern. Wegbegleiter Ulli Bär wird am Freitag, 12. Juni, um 20 Uhr mit der begnadeten Musikerin Maria Ma, dem aktuellen Fendrich-Schlagzeuger Christian Einheller und dem Bassisten Mischa Krausz die Lieder von Georg Danzer völlig neu interpretieren. Wenige Restkarten gibts noch auf www.lokschuppm.at

Dämmerchoppen
PFARRKIRCHEN. Beim Konzert des örtlichen Musikvereins am Freitag, 12. Juni, um 19 Uhr im Pfarrhofgarten erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Programm. Die Pfarrwanger Schuhplattler und die Jungmusiker „Zukunftsklänge“ sorgen für gemütliche Unterhaltung.

TERMIN KALENDER

Museumseröffnung
MOLLN. Am Samstag, 6. Juni, wird das neugestaltete und erweiterte Wilderer Museum beim Wirt im Dorf ab 14 Uhr mit einem abwechslungsreichen Programm eröffnet. Auch Wilderer-Experte Roland Girtler wird mit dabei sein.

Pavillonkonzert
KIRCHDORF. Die Landesmusikschule lädt am Mittwoch, 10. Juni, um 18 Uhr bei freiem Eintritt zum Pavillonkonzert in den Stadtpark ein. Das Publikum darf sich auf ein abwechslungsreiches Programm freuen, gestaltet von Ensembles der Streicherklassen sowie einem großen Orchester der Musikschule. Ein Highlight ist das Stück „The Typewriter“ von Leroy Anderson. Dabei übernimmt Martina Berner, Sekretärin der Landesmusikschule, den Solopart auf einer Schreibmaschine.

Chorkonzert
ADLWANG. Einen bunten musikalischen Blumenstrauß an Melodien präsentiert die Sängerrunde unter der Leitung von Manfred Stegmüller beim Konzert am Samstag, 13. Juni, um 19.30 Uhr in der Bürgerhalle. Mit dabei ist die „BruckZuckmusi“ – durch den Abend führt ORF-Urgestein Franz Gumpenberger.

Gedichte-Abend
GRÜNAU. Wer Gedichte mag, und diese Leidenschaft mit anderen teilen möchte, ist beim Lyrik-Treffpunkt am Donnerstag, 11. Juni, um 19 Uhr in der öffentlichen Bücherei genau richtig. Wer will, kann seine Gedichte gerne vorlesen.

Steinhauer hebt ab

Publikumsliebbling gastiert im Stadttheater Gmunden

Ein humorvoll-musikalisches Vergnügen rund um Höhenflüge, Identitäten und die Sehnsucht nach mehr: In „Flieger, grüß mir die Sonne“ widmet sich Publikumsliebbling Erwin Steinhauer am Samstag, 20. Juni, um 19.30 Uhr im Stadttheater Gmunden den Texten von H.C. Artmann, dem großen Sprachspieler und Chronisten der Wiener Seele. Artmanns Geschichten treiben einen Hochstapler in die Lüfte – ein Mann, der mit falscher Identität, Prothesen und unbändiger Fantasie zum wagemutigen Flieger wird. Doch hinter dem Spiel mit Posen und Mythen blitzt immer auch die Sehnsucht nach Glück und Freiheit hervor. Unterstützt wird Steinhauer von drei exzellenten Musikern, die seine Lesung in mitreißende Klangwelten einbetten: Georg Graf (Blasin-



Foto: Hans Ringhofer

Erwin Steinhauer wandelt auf H.C. Artmanns Spuren

strumente), Joe Pinkl (Keyboard, Posaune) und Peter Rosmanith (Perkussion) entwerfen einen Soundtrack, der die Höhen und Tiefen des Fliegerlebens in packenden Farben malt.

Wenige Karten gibts noch auf festwochen-gmunden.at



Drei Tage Programm beim Bezirksmusikfest

Vorchdorf steht Ende Juni ganz im Zeichen der Blasmusik. Der Musikverein Siebenbürger Vorchdorf veranstaltet von 26. bis 28. Juni das Bezirksmusikfest und verwandelt den Vorchdorfer Sportplatz in ein Zentrum für Musik, Gemeinschaft und gelebte Tradition. Für ein musikalisches Highlight sorgt am Freitag die Militärmusik Oberösterreich, die ab 18.30 Uhr mit einem stimmungsvollen Platzkonzert und einer eindrucksvollen Marschshow Gänsehautmomente garantiert. Anschließend bringen „d'jung Hausrucka“ das Festzelt zum Beben. Am Samstag heißt es bei der Bezirksmarschwertung für die teilnehmenden Musikkapellen dann „Im Schritt Marsch“. Wenn die Nacht zum Tag wird, übernimmt die Band „Vöckleblech“ das Kommando. Ein Frühshoppen mit der Marktmusik Vorchdorf sorgt am Sonntag für den gemütlichen Abschluss des abwechslungsreichen Festwochenendes. Kistenklettern, eine Tombola und das Kinderprogramm garantieren Spaß für Groß und Klein.

TERMIN KALENDER

Lions Music Night
KREMSMÜNSTER. Stars wie Wolfgang Ambros, Rainhard Fendrich oder Georg Danzer setzen auf die enorme Bandbreite des Gitarrenvirtuosens Mario Berger, der bei der Lions Music Night am Samstag, 6. Juni, um 20 Uhr das Publikum im Kaisersaal des Stiftes mit seinem neuen Programm auf fünf Gitarren begeistern wird. Karten: oeticket.com

Gedenk-Matinee
KLAUS. Zum Gedenken an Franz Josef Limberger findet am Sonntag, 21. Juni, eine Matinee in der Bergkirche statt. Im Rahmen des Festgottesdienstes um 10 Uhr spielt das Ensemble Musica Sonare Werke namhafter Komponisten wie Händel oder Bach – im Anschluss wird eine Gedenktafel feierlich enthüllt.

Drei Konzertabende
KIRCHDORF. Die Chorgemeinschaft OSGS gestaltet unter dem Motto „One Spirit Great Sound“ ein Konzert mit großer Bandbreite von Stevie Wonder bis Bruno Mars und A-capella-Arrangements. Zu hören am Freitag, 21. und Samstag, 20. Juni um 19.30 und am Sonntag, 21. Juni um 18 Uhr im Schloss Neupernstein. Vorverkauf: www.chor-osgs.at

Singen mit Aussicht
BAD HALL. Am Samstag, 27. Juni um 14 Uhr laden die Chorgemeinschaft Bad Hall und der Chorverband OÖ im Kurpark zum offenen Singen ein. Mit Chorleiter Martin Kaltenbrunner werden unterschiedlichste Lieder gemeinsam unter freiem Himmel dargeboten.



STEUERN & RECHT

Alexander Schupper
Priester & Baumschlagler
Steuerberatung

Ab 1. Juli 2026 Umsatzsteuersenkung auf Grundnahrungsmittel

Der Nationalrat hat die Senkung der Umsatzsteuer auf Grundnahrungsmittel beschlossen. Diese neue Regelung gilt ab 1. Juli 2026 auf Grundnahrungsmittel wie z. B. Eier, Milch, Reis, Nudeln, Brot, Weizenmehl, die meisten Gemüsesorten sowie gängiges Stein- und Kernobst.

Der Umsatzsteuersatz wird von bisher 10 % auf künftig 4,9 % gesenkt. Diese Maßnahme gilt unbefristet, eine Differenzierung nach dem Herkunftsland ist nicht vorgesehen. Keine Begünstigung gibt es jedoch bei kombinierten Produkten wie etwa Wurstsemmeln und Kakaotränken oder bei In-House-Verzehr bzw. Restauration.

Der ermäßigte Umsatzsteuersatz betrifft den Lebensmittelhandel bzw. die regelbesteuerter Land- und Forstwirtschaft entlang der gesamten Lieferkette – z. B. Ust-Option, Buchführungspflicht, gewerbliche Direktvermarkter. Umsatzsteuerpauschalierte Land- und Forstwirte können beim Verkauf der Produkte wie bisher 10 % oder 13 % in Rechnung stellen.

Die Senkung der Umsatzsteuer erfordert auch eine technische Anpassung der Registrierkassensysteme, betroffene Unternehmen müssen ihre Systeme rechtzeitig umstellen und die neuen Steuersätze korrekt im System hinterlegen. Durch die Senkung sollen sich private Haushalte durchschnittlich 100 Euro pro Jahr ersparen, dem Finanzministerium fehlen damit künftig aber rund 400 Millionen Euro jährlich an Einnahmen.

Gegenfinanzierung teils durch Paketabgabe

Die Gegenfinanzierung ist noch nicht fixiert. Unter anderem soll eine Paketabgabe die Mindereinnahmen im Budget kompensieren, diese ist allerdings erst in Begutachtung.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581



Das „Von Trapp Family Mini Museum“ ist täglich während der Öffnungszeiten der Zwölferhorn Seilbahn geöffnet und kann kostenlos besucht werden. Auf dem zehnminütigen Weg von der Bergstation zum Museum werden Gäste mit einem Quiz auf den Museumsbesuch eingestimmt.

Neue Attraktion am Zwölferhorn

Ein Besuch im „Von Trapp Family Mini Museum“

Kürzlich wurde das neue „Von Trapp Family Mini Museum“ am Zwölferhorn in St. Gilgen am Wolfgangsee eröffnet. Kristina von Trapp, Enkelin des berühmten Paares Maria und Georg von Trapp, reiste gemeinsam mit ihrer Tochter Annie zur Eröffnung an.

Mit dem neuen Mini Museum ist am Zwölferhorn ein besonderer Ort entstanden, der die wahre Geschichte der Familie von Trapp erzählt. Jener Familie, die mit ihrer Geschichte den weltberühmten Film „The Sound of Music“ inspirierte. Das Zwölferhorn und der Blick auf St. Gilgen sind im Vorspann des Films zu sehen und schaffen eine authentische Verbindung zwischen der Region und der Geschichte der Familie von Trapp.

Die Idee zum Museum entstand aus dem Wunsch, die Geschichte der Familie nicht nur in Vermont in den USA, sondern auch in Salzburg weiterleben zu lassen. Gemeinsam mit der Familie von Trapp wurde ein bestehendes

Gebäude in ein liebevoll gestaltetes Mini Museum verwandelt.

Originalmusik der Trapp Family Singers

Besucher tauchen dort anhand detaillierter Miniaturen, zahlreicher Fotografien, Hintergrundinformationen sowie Originalmusik der Trapp Family Singers in die Geschichte der Familie ein. Persönliche Einblicke von Kristina von Trapp schaffen zudem eine besondere Nähe zur Gegenwart und zeigen, wie das Vermächtnis der Familie bis heute im „Von Trapp Family Lodge & Resort“ in Vermont weiterlebt.

Im Mittelpunkt des Museums stehen nicht nur die historischen Ereignisse rund um die Familie von Trapp, sondern auch Werte wie Zusammenhalt, Tradition, Naturverbundenheit und Gastfreundschaft. Damit baut das Museum auf besondere Weise eine Brücke zwischen der Salzburger Region und Vermont – zwei Orte, die bis heute eng mit der Familie verbunden sind.

Wie der Tassilokelch an



Ein kleines Tal voller Kultur in Rom – in der Valle Giulia sind etliche Kulturinstitute daheim – Rumänien war noch vor den Österreichern da – schon im Jahr 1931.



Dort wo im Norden Roms Stadt und Land zusammengefließen sind, ließ sich Papst Julius III einen Landsitz für den Sommer bauen. Der Hügel hinter der Villa des Julius – das waren damals Weingärten. Und die Anlegestelle am Tiber war auch nicht weit – so konnten die päpstlichen Gäste aus der Stadt mit dem Schiff anreisen. Dieses Idealbild der Villa stammt aus der Bauzeit um 1553.



Das Österreichische Kulturforum in Rom vom „Tal“ aus gesehen – am Eingang zur Valle Giulia. Auf den ersten Blick wirkt es streng - das Gebäude des Österreichischen Kulturinstitutes in Rom. Und doch wurde es von Architekt Karl Holey als offenes Haus geplant. Roter Klinker, weißer Travertin umgeben auch den Garten hinterm Haus.

Die Journalistin Gudrun Sailer hat vor bald zwanzig Jahren ihr Buch „Frauen im Vatikan“ vorgestellt. Eben ist ihr neuestes Buch erschienen – „Österreich in Rom“. Das hat viel mit uns im Süden Oberösterreichs zu tun. Franz X. Wimmer war einen Abend lang in Rom und hat in Gmunden mit Christine Maria Grafinger gesprochen, früher leitende Archivarin der Vatikanbibliothek und bis heute eine „Frau im Vatikan“, in der päpstlichen Historikerkommission.

Begonnen hat es mit dem „gscheiten Leo“, so nennt Christina Maria Grafinger Papst Leo XIII. Der wird 1878 zum Papst gewählt. Seit acht Jahren ist vom „Kirchenstaat“, dem weltlichen Machtbereich der Päpste, fast nichts übrig. Statt halb Italien regieren sie jetzt einen Hügel in Rom – den Vatikan.

Und diesen Winzigstaat wird Papst Leo XIII während seiner vierundzwanzig Jahre im Amt auch nicht mehr verlassen. Eng im Denken ist Leo XIII deswegen nicht: Er regt Forschungen an zu den Schriften von Thomas von Aquin, einem der einflussreichsten Kirchenlehrer. Er erkennt als einer der ersten in der Kirche die Probleme der Arbeiter

und will denen helfen. Im Jahr 1881 öffnet er die päpstlichen Archive für die Forschung.

Ein Papst, der sein Haus weit öffnet

Es sind rund tausendfünfhundert Jahre an europäischer Geschichte, die in den Archiven des Vatikan dokumentiert sind – Briefe, Notizen und Urkunden vom 5. Jahrhundert an.

Der Historiker Theodor Sickel kann Kaiser Franz Joseph davon überzeugen, dass Österreich-Ungarn in Rom vorn dabei sein muss bei dieser Forschung: Fünftausend Gulden jährlich stellt der Kaiser „zum Betriebe wissenschaftlicher Studien in Rom“ zur Verfügung.

Seit der Zeit gibt's in Rom ein vom Staat gefördertes Historisches Institut. Ein eigenes fixes Haus haben die Forscher nicht. Gearbeitet wird in kalten Mietwohnungen in der Via della Croce nahe der Spanischen Treppe. Und mit dem Ersten Weltkrieg ist auch dieses Forschen zu Ende.

Dann schauts in den 1930er-Jahren aus, als ob alles anders und besser wird: Italien könnte Österreichs Schutzmacht gegen Deutschland sein. Die „Römischen Verträge“ lassen darauf hoffen. Und Österreich bekommt einen der prominentesten Bau-



Den Gobelin im Bibliotheksraum des Kulturinstitutes in Rom hat Architekt Karl Holey selbst entworfen. Auf der symbolischen Österreich-Landkarte findet sich kaum weltliche Macht, dafür Klöster und Weinreben, der Lindwurm und der Tassilokelch.

den Tiber fand

plätze vom italienischen Staat geschenkt: Drunten steht die Villa Giulia, das päpstliche Landhaus, und droben am Hang entsteht das Österreichische Kulturinstitut. Die beiden Häuser wirken wie eine Pforte zur römischen Kulturmeile der Faschisten – mit Kulturinstituten anderer Länder und großen Museen.

Geplant wird das Haus von Karl Holy, als Architekt vor allem für kirchliche Bauprojekte bekannt, später auch Wiener Dombaumeister. Ein luftiger Bau mit einer Bibliothek im Zentrum und einer repräsentativen Direktorenwohnung im Obergeschoß. Eingerichtet mit Glas von Lobmeyr, Lampen von Kalmar, Tischen und Sesseln von Hergestell – noble Wiener Handwerksbetriebe. Und fast alles nach Entwürfen des Architekten gefertigt. Bis hin zum Gobelin, dem gewirkten Bildteppich in der Bibliothek. Der zeigt auf seiner Österreich-Karte keine Landeshauptstädte, keine Menschen in Tracht, keine rauchenden Schlote und keine Kornähren. Dafür Bäume und Kirchtürme, Berge und Seen. Und bei uns im Süden Oberösterreichs mit goldenen Fäden auf grau und grün gestickt – den Tassilokelch.

Land der Bäume, Land der Berge

Mitte Dezember 1937 sind die Österreicher eingezogen. Nach nicht einmal drei Monaten ist Schluss. Den Staat Österreich gibt's nicht mehr – ins Kulturinstitut ziehen „die Deutschen“ ein.

Wirklich in Betrieb geht das Österreichische Kulturinstitut in Rom erst nach 1950. Da ist das Haus dann Sitz für das Kulturinstitut und das Historische Institut. Das erste vom Außenministerium betrieben, das zweite von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

In Gudrun Sailers neuem Buch geht's vor allem um die Menschen, die dieses Haus geprägt

haben. Mit vielen davon hat sie gesprochen. Mit manchen hat sie nicht reden können, drum ergänzt sie die Interviews mit fiktiven Gesprächen – mit dem Gründungsdirektor zum Beispiel, dem Architekten des Hauses – oder mit einer erfundenen italienischen Besucherin.

Diese Interviews machen neugierig auf Menschen, auf andere Länder, auf Bücher und Filme. Sie regen an zum Nachdenken – wofür können wir dankbar sein als Österreicherinnen und Österreicher? Was ist uns Kultur wert und was die Forschung? Und wie können möglichst viele Menschen was davon haben.

Denn eigentlich wendet sich das Kulturinstitut, jetzt Kulturforum, an die Menschen, die in Rom leben oder hierher kommen. Demnächst zum Beispiel mit der jährlichen Filmwoche im Garten des Kulturforums. Die vierzehnte Ausgabe davon startet am 16. Juni um 20.30 Uhr mit „Mothers Baby“, einem Film der Grazer Regisseurin Johanna Moder. Sie ist an dem Abend in Rom mit dabei. Mehr dazu unter www.austriacult.roma.it/de/

Gudrun Sailer – Österreich in Rom. Ein Institut und seine Menschen. 24 Interviews, 156 Seiten

Das Buch ist bei Vandenhoeck & Ruprecht Verlage erschienen



Christine Maria Grafinger aus Gmunden war leitende Archivarin in der Handschriftensammlung der Vatikanbibliothek. Die Anfänge der österreichischen Geschichtsforschung in Rom sind auch dort dokumentiert.



Gudrun Sailer (rechts) hat ihr Buch „Österreich in Rom“ im Gespräch mit Cornelia Vospornik vorgestellt. Die leitet das ORF-Büro in Rom, kennt die Welt und kann gut drüber reden und schreiben.

Eine Familie mit vielen Beziehungen ins südliche Oberösterreich: Andreas Schmidinger war Direktor im Kulturinstitut in Rom von 2002 bis 2007. Sein Vater Heinrich war in den 1930er Jahren als Frater Dominik im Benediktinerstift Kremsmünster eingetreten, hat sich nach dem Krieg aber für Frau und Kinder entschieden. Er hat das Kulturinstitut in Rom ab 1968 geleitet.





JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Spaß und Action für Kinder

Der Grünberg in Gmunden ist ein Paradies – vor allem für junge Gäste

Viele Wege führen auf den beliebten, 984 Meter hohen Hausberg der Gmunder. Egal ob man den Aufstieg zu Fuß auf den Wanderwegen, über die Forststraße am Mountain- oder E-Bike oder bequem mit der Seilbahn in Angriff nimmt – oben angekommen wartet ein kleines Paradies – vor allem für Kinder. Vom Gipfel kann man mit dem „Grünberg-Flitzer“ – einer 1,4 Kilometer langen Sommerrodelbahn – talwärts flitzen.

Der Abenteuerspielplatz sowie der Niederseilgarten am Grünberg-Plateau sind Highlights für die kleinen Besucher. Unterhalb der Grünbergalm befindet sich ein großer Kinderspielplatz, der keine Wünsche offen lässt.

Ein besonderes Erlebnis ist der Baumwipfelpfad. Hinauf auf den 39 Meter hohen Aussichtsturm gehts barrierefrei zu Fuß. Für den Abstieg wartet auf Wagemutige mit der 75 Meter langen Tunnelrutsche ein ganz besonderes Abenteuer.



Foto: Wolfgang Spitzbart

Der Grünberg-Flitzer (oben) bietet Spaß und Action für Kinder und Erwachsene. Statt den Abstieg vom Baumwipfelpfad (rechts) zu Fuß in Angriff zu nehmen, sollte man sich lieber für die 75 Meter lange Tunnel-Rutsche entscheiden.



SCHLAUMEIER

1. Zu welchem Bezirk gehört die Stadt Bad Hall?
2. Wieviele Einwohner hat Oberösterreich?
3. Welcher Fluß entspringt in Hinterstoder und mündet nach 68 Kilometern in der gleichnamigen Stadt in die Enns?
4. Wie heißt der höchste Berg (2.515 Meter), der sich zur Gänze in Oberösterreich befindet?
5. Gmunden liegt am tiefsten See Österreichs (bis zu 191 Meter). Wie heißt er?
5. Welches Tier ziert das Wappen von Oberösterreich?

LÖSUNG: 1. Steyr-Land; 2. 1,5 Millionen; 3. Steyr; 4. Großer Priel; 5. Traunsee; 6. Adler.

Leo & Lisa

Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal um 7 Uhr aufstehe, um laufen zu gehen ...



... und ich hatte recht!



Über eine Million Euro für den Kasberg

Die Landesregierung hat auf Antrag von Landeshauptmann Thomas Stelzer und Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner bis zu 1,1 Millionen Euro für dringend notwendige Vorbereitungsmaßnahmen am Kasberg beschlossen.

Mit den Mitteln wird der OÖ Seilbahnholding ermöglicht, insbesondere die Bezahlung des Stammpersonals sowie betriebsnotwendige Maßnahmen zu finanzieren und damit einen Winterbetrieb in der Saison

2026/27 sicherzustellen. „Damit ist ein wichtiger Schritt gesetzt, um die Zukunft des Kasbergs abzusichern“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer. Die Mittel werden zweckgebunden für Sofortmaßnahmen eingesetzt, die notwendig sind, um eine geordnete Übernahme des Skigebiets im Herbst 2026 durch die OÖ Seilbahnholding vorzubereiten. Eine endgültige Entscheidung über die Übernahme wird nach Vorliegen aller rechtlichen, wirtschaftlichen und behördlichen Voraussetzungen getroffen.

„Der Kasberg ist weit mehr als ein Skigebiet – er ist ein wichtiger Freizeit-, Tourismus- und Wirtschaftsfaktor für die Region!“ Landeshauptmann Thomas Stelzer und Landesrat Markus Achleitner setzen sich für eine langfristige Perspektive des Kasbergs ein.



Foto: Land OÖ/Mayr



2025 war für die LAWOG ein Jahr der Rekorde

„Der Traum vom Eigenheim wird aus Kostengründen meist in der Mietwohnung geträumt!“ So fassen die Vorstandsleiter Christoph Khinast (links) und Frank Schneider die Situation am Wohnungsmarkt in Oberösterreich zusammen, die der LAWOG im Vorjahr ein Rekord-Bauvolumen von knapp 134 Millionen Euro bescherte. Mit 43.103 aktuell von der LAWOG verwalteten Einheiten verzeichnet man ebenfalls einen Höchststand. 108 Mietwohnungen wurden 2025 übergeben – unter anderem in Sierning, Adlwang und Vorchdorf. Zusätzlich wurden im südlichen Oberösterreich auch die Tiefgarage im Gemeindezentrum Sattledt und die Sanierung der Volksschule Inzersdorf abgeschlossen. Zahlreiche Bauprojekte – unter anderem in Rohr im Kremstal, Roßleithen, Gmunden und Gschwandt sind in Vorbereitung oder werden bereits gebaut.

Neue Palmenbucht in Therme Geinberg

Die Karibik Oberösterreichs ist um eine Facette reicher

Das Spa Resort Geinberg schafft mit der Palmenbucht direkt am Thermalbecken outdoor eine Erweiterung der beliebten Karibik Lagune. Gesäumt mit 50 Palmen und 23 exklusiven Premium-Inseln für exklusive Zweisamkeit verspricht sie dem Gast „Wohlgefühl Next Level“.

2.000 Quadratmeter Außenfläche auf vier Ebenen wurden umgestaltet, 500 Tonnen Sand wurden eingebracht, 600 Quadratmeter Rasenfläche geschaffen und 300 Quadratmeter Terrassenpodeste wurden gebaut. Gesamt bietet die Palmen-Bucht Platz für rund 350 Gäste, großzü-

gige Schattenflächen unter karibischen Strohschirmen machen die Palmenbucht gerade in heißen Sommermonaten zum attraktiven Kurzurlaubs-Platz. Insgesamt sorgen nun 120 echte Palmen mit einer Höhe von bis zu 10 Metern für wohltuenden Schatten und karibisches Flair in der Therme Geinberg.

Insgesamt investiert das Resort im Jahr 2026 drei Millionen Euro in die Attraktivierung der Therme. Die Palmenbucht ist Teil des Gesamtprojektes.

Alle Infos und Öffnungszeiten: www.sparesortgeinberg.at



Foto: Chris Perkles

Noch mehr Karibik-Feeling gibts in der neuen Palmenbucht im Spa Resort Geinberg.



Die Mücke mit der Gasmaskе sagtс deutlich: Hier wird Gift gesprüht – gefährlich für Mensch und Tier. Das was viele Jahre lang undenkbar war, wird jetzt wieder salonfähig. Hier in Rom, ähnlich in Graz, bald vielleicht auch bei uns. Am Schwarz-Weiß-Denken lässt sich gut verdienen.



Das Kleine Springkraut kommt ursprünglich aus den Bergen Zentralasiens. Vor rund zweihundert Jahren ist es aus Botanischen Gärten verwildert. Weil es manchmal in dichten Beständen vorkommt wurde angenommen, dass es die heimischen Pflanzen verdrängt. Heut wissen wir - es nutzt Nischen, die sonst kaum jemand nutzen kann.



Das Drüsiges Springkraut – leicht zu erkennen und deshalb wohl besonders beliebt bei den „Invasiven-Arten-Bekämpfern“. Viele Forstleute sagen, es braucht gar nicht bekämpft werden.

Vom Frieden

Ende März haben wir berichtet von den Freuden und den Sorgen der Bauern, die Sikawild halten – am Beispiel der Familie Pichler aus Inzersdorf. Die kleinen Hirsche, die vor gut hundert Jahren zu uns nach Europa kamen gelten seit vergangenem Jahr als invasive Art in der EU und sollen alle weg. Wenn diese Gefahr beim Sikawild vielleicht gebannt ist, das Etikett „invasive gebietsfremde Art“ ist grad in Mode – und es verspricht gute Umsätze für „Schädlings“-Bekämpfer und -Erforscher.

Bist du ein Zuwanderer oder ein Einheimischer? Bei Pflanzen und Tieren gelten da strenge Regeln – als heimisch darf nur gelten, wer seit der letzten Eiszeit bei uns daheim ist oder es ohne menschliche Hilfe geschafft hat einzuwandern.

Seit etlichen tausend Jahren kommen aber Pflanzen und Tiere zu uns, die mit dem Menschen, mit dem Ackerbau oder der Viehwirtschaft zu uns gewandert sind. Seit gut fünfhundert Jahren, seit wir von Europa aus andere Kontinente erkunden, sind wieder viele Arten dazu gekommen – und andere sind verschwunden.

Gutes Springkraut, böses Springkraut

Welche dieser Arten wollen wir jetzt dulden, welche sollen weg, welche wollen wir fördern? Da gibt's ganz unterschiedliche Antworten – je nachdem wen man fragt: Die „Balsamine“ zum Beispiel, das Drüsiges Springkraut, wird von der EU als „invasive gebietsfremde Art“ eingestuft, die bekämpft werden soll. Viele Imker finden die Pflanze gar nicht schlecht – sie liefert viel Nektar und Pollen und das noch spät im Jahr. Und Versuche im Wald bei Aufforstungen und bei natürlicher Verjüngung haben gezeigt, dass das Springkraut den Forstpflanzen nichts anhaben kann.

Das Springkraut ist eher ein Zeichen dafür, dass an dem Standort einiges in Bewegung ist – so finden sich große Bestände des Drüsigen Springkrauts in Flußauen, aber oft nur ein Jahr lang an einer Stelle.

Neunundvierzig Pflanzenarten und fünfundsechzig Tierarten gelten in der EU als invasive gebietsfremde Arten. Mit dabei ist zum Beispiel die Asiatische Hornisse. Eine Art, die Jagd macht auf Honigbienen. Die ist in



Eine Mülltonne im Naturschutzgebiet im Adneter Moor nahe Salzburg. Die Aufschrift ermuntert dazu das Gebiet zu durchsuchen, das Drüsiges Springkraut auszureißen und in die Tonne zu schmeißen. Botaniker sagen, das richtet mehr Schaden an, als es nutzt: Das Springkraut verdrängt kaum andere Arten, erst im offenen Boden können wieder „fremde“ Arten keimen.

finden mit der Natur

Österreich bisher erst ein einziges Mal gefunden worden – genau ein Tier, vor zwei Jahren in Salzburg. Durch reisserische Medienberichte ist diese Hornisse aber allgegenwärtig. Die AGES, die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, ersucht keine Hornissen zu fangen oder zu töten, die Verwechslung mit der Europäischen Hornisse ist möglich.

Nur mehr Wüste wegen der Mücke

Ähnlich präsent auf Handy und Bildschirm ist die Tigermücke: Die kann theoretisch gefährliche und seltene Krankheiten verbreiten. Nur müssen diese Krankheiten zuerst einmal bei den „Wirten“ der Mücke da sein.

Die Asiatische Tigermücke ist von der Europäischen Union (EU) nicht als invasiv gelistet – es gibt keine Hinweise darauf, dass die Mücke die biologische Vielfalt gefährdet oder Ökosysteme.

Dafür haben es die „Mückenbekämpfungsprogramme“ in sich, die von großen Städten wie Rom ausgehen und zunehmend bei uns in Österreich übernommen werden.

Stehendes Wasser soll es nicht mehr geben, auch nicht im privaten Garten. Von der Regentonne über den Sonnenschirmständer bis zur Vase am Friedhof werden alle möglichen Mücken-Brutorte aufgezählt und wie man sie zerstört. Astlöcher und Baumhöhlen soll man verschließen, offene Zaunrohre zubetonieren und kein Kinderspielzeug herum liegen lassen. Und Fische einsetzen in jeden Teich, als Fressfeinde der Mücken.

Wer das alles ernst nimmt, der vernichtet viel Lebensraum für heimische Tiere und Pflanzen. Dass es auch anders geht, zeigt das Klimabündnis Oberösterreich: Das ruft gerade jetzt zur heißen Zeit dazu auf, den Honigbienen einen Trinkplatz im Garten zu spendieren: „Ein Gefäß mit Wasser und ein paar Steine zum Landen helfen unseren Bienen ihren Durst zu stillen, ohne dabei zu ertrinken“.

Hoffnung für die Hirsche

Seit unserer Geschichte Ende März über das Verbot der Haltung von Sika-Wild hat sich einiges getan:



Ein Knöterich aus dem fernen Osten – schon viele Jahre lang behauptet sich der hier in Eggenstein auf einem steinigen Acker. Gift, Ausreißen, Bodenbearbeitung – vieles hat er schon überstanden. Lästig ist er, aber große Probleme schauen anders aus.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich hat sich einstimmig für die weitere Haltung von Sikawild in Gehegen ausgesprochen. Den Antrag des Bauernbundes haben auch der Unabhängige Bauernverband unterstützt und die Grünen Bauern. Parteiübergreifend bemühen sich Abgeordnete darum, dass eine dauerhafte Ausnahmegenehmigung für die Halter von Farmwild erreicht wird.

Deutsche und österreichische Sikawild-Halter laden dazu ein, eine Petition zu unterschreiben, mit der eine wissenschaftliche Neubewertung des Risikos von Sikawild gefordert wird.

Mehr Infos auf Change.org – <https://c.org/57kH9ZtbMS>

Eine Überprüfung dieser Risikoanalyse zum Sikawild fordert auch der Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) in Wien

Franz X. Wimmer



Das nennt sich „Renaturierung“, war eben in der Zeitung zu lesen. Wenn so wie hier am Georgenberg der Boden metertief aufgerissen wird, dann haben „invasive“ Arten ein leichtes Spiel. Ob es da hilft, dass man jene Pflanzen verbietet, die sich gern auf offenen Böden ansiedeln?



Da grasen sie wieder, die Sika-Hirsche bei der Familie Pichler, vulgo Klaus in Inzersdorf. Es gibt Hoffnung, dass die Sikawild-Halter ihre Tiere behalten dürfen.

Wandern, entdecken, genießen

Mit modernen Liftanlagen bequem ins Wanderparadies auf die Höss und Wurzeralm

Die Höss in Hinterstoder und die Wurzeralm in Spital am Pyhrn bieten im Sommer ideale Voraussetzungen für einen abwechslungsreichen Familienausflug inmitten der Berge. Für einen raschen und bequemen Aufstieg sorgen die modernen Liftanlagen der Hinterstoder-Wurzeralm-Bergbahnen.

Spannende Bergerlebnisse für Groß und Klein

Oben angekommen, wartet eine beeindruckende Alpenkulisse mit atemberaubenden Panoramablicken, Wanderwegen, idyllischen Almen, urigen Hütten mit regionaler Kulinarik und schönen Bergseen. Spannende Bergerlebnisse für Groß und Klein machen die Höss und Wurzeralm zu einem idealen Ausflugsziel für Familien, Genießer und Aktivurlauber.

Highlights auf der Höss

- 10 Trailrunning-Runden für Familien, Einsteiger, Fortgeschrittene & Profis
- 2 Startplätze + 1 Landeplatz für Paragleiter – für unvergessliche Ausblicke aus der Luft
- 1 Mountainbike-Tour mit rund 23 Kilometern Länge – Mountainbiken außerhalb der Tour ist nicht erlaubt.
- Vielfältige Wander- und Rundwanderwege von gemütlich bis anspruchsvoll
- Discgolf-Anlage – ideal für Familien & Gruppen
- Kids-Bergrallye – Überraschungsgeschenk am Ende der Tour bei der Kassa erhältlich
- Barrierefreier Zugang dank der modernen 10er Hössbahn
- Wohnmobilstellplatz direkt bei der Talstation
- Neu seit Sommer 2025: die Holz-Kugelbahn bei der Mittelstation Hutterer Böden – ein Riesenspaß für Groß & Klein

Highlights auf Wurzeralm

- 6 Trailrunning-Runden für Familien, Einsteiger, Fortgeschrittene & Profis
- 1 Single Trail mit rund 5 km Länge – Mountainbiken außerhalb des Trails ist nicht erlaubt.
- Vielfältige Wander- und Rundwanderwege für jedes Können – von gemütlich bis anspruchsvoll
- Familienfreundlicher & kinderwagentauglicher Themenweg „2 Millionen Jahre in 2 Stunden“
- Kids-Bergrallye – Überraschungsgeschenk am Ende der Tour bei der Kassa erhältlich
- Goldwaschen unter dem Motto „Wer siebet der findet!“
- Verschieden Gruppenangebote – die Wurzeralm erkunden & genussvoll einkehren
- Wohnmobilstellplatz direkt bei der Talstation

Infos über Betriebszeiten der Liftanlagen auf Höss und Wurzeralm gibts auf www.hiwu.at



Auf der Höss in Hinterstoder warten atemberaubende Panoramablicke und zahlreiche Wanderwege – von gemütlich bis anspruchsvoll.



Wanderwege, idyllische Almen, urige Hütten und beeindruckende Naturerlebnisse machen die Wurzeralm zum perfekten Ausflugsziel für die ganze Familie.